

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 207.

Sonntag 28. Juli 1907.

101. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

- Der Kaiser wollte gestern in Bergen. (S. Dichtl. W.)
Der Oberstaatsanwalt des mexikanischen Staates Puebla ist wegen unfreiwilliger Führung eines Prozesses von seinem Amte entsetzt.
Die württembergische Zweite Kammer hat die Statgesetze einstimmig angenommen.
Prinzessin Heinrich von Wattenberg vollzog gestern heim Stapellauf des neuen englischen Linienhieses 'Wellerophon' in Portsmouth die Taufe.
Die neuen Frankenanstalten in Düsseldorf hat gestern Kultusminister Dr. Holte mit einer Ansprache feierlich eröffnet.

Zum Wahlgesetz-Entwurf.

Von sehr geschätzter Seite ist uns folgende Besprechung des neuen Wahlgesetzes zugegangen, welche wir hierdurch wiedergeben. Wir bemerken im Voraus, daß die Ausführungen des Herrn Einsenders sich, abgesehen von den Schlüßsätzen, mit dem Standpunkt decken, den das Leipziger Tageblatt seit der Bekanntgabe des Gesetzesentwurfes wiederholt geäußert hat.

Um die Tragweite der Aenderung, daß 40 Abgeordnete durch die Kommunalverbände gewählt werden sollen, zu erörtern, muß man sich zunächst vergegenwärtigen, wie sich die Wahlkörper dieser Verbände zusammensetzen. Dabei ist zwischen den kreisfreien Städten (Dresden, Leipzig, Chemnitz, Meißen und Plauen) und den Bezirksverbänden zu unterscheiden. In den letzteren soll das Ratkollegium mit dem Stabsortordnetenkollegium zusammen den Wahlkörper bilden. Die Stabsortordnetenwahlrechte können je nach den Ortsgesetzen verschieden sein (§§ 29 ff. der rev. St.-O.) und sind es auch; so hat Leipzig ein Dreiklassenwahlrecht, Chemnitz ein berufständliches Wahlrecht. Die Ratmitglieder werden von den Stabsortordneten gewählt. Die Stabsortordnetenversammlungen können also nach verschiedenen Grundzügen gebildet sein. Da aber § 40 der rev. St.-O. vorschreibt, daß die Hälfte der Stabsortordneten mit Wohnhäusern im Gemeindebezirk anständig sein muß, so sind dem Einflusse des beweglichen Kapitals und der breiten beschlossenen Bevölkerungsklasse bestimmte Grenzen gezogen. Das Ratkollegium kommt als ausschlaggebender Faktor in dem Wahlkörper nicht in Betracht. Die unbesoldeten Ratmitglieder bleiben Angehörige der Stabsortordnetenpartei, die sie vor ihrer Abohnung in den Stadtrat angeführt. Die besoldeten Ratmitglieder können ihrer geringen Zahl wegen niemals den Ausschlag geben.

Ist das Gemeindefinanzrecht verbleiben geblieben, so herrscht für die Bezirksverbände Einheitslichkeit. Hier ist das Wahlrecht für die Bezirksversammlungen in dem Landesgesetze vom 21. April 1879 geordnet. Die Bezirksversammlung besteht demnach aus mindestens 24 Mitgliedern. In Bezirken von mehr als 50000 Einwohnern, treten für jede diese Zahl übersteigende Volkszahl von 10000 Einwohnern drei Abgeordnete hinzu. Die Bezirksversammlung besteht aus einem Drittel aus Vertretern der Höchststeuerer, zu zwei Dritteln aus den Abgeordneten der im Bezirke gelegenen Städte und Landgemeinden. Zu den Höchststeuerer gehört, wer mindestens 300 A direkte Staatssteuer entrichtet, wozu noch neben der Einkommensteuer und Erbschaftsteuer auch die Grundsteuer gehört. Wenn im Gesetze vorgeschrieben ist, daß dem Rat der Steuerbetrag seiner Frau angerechnet wird, so ist das eine Besonderheit, die im Landesgesetze vom 28. März 1896 nicht wiederkehrt, die aber eine gewisse Bedeutung dort hat, wo sich die Eheverträge auf Gütertrennung einbürgern. Eigenartig und von Erbschaften ist auch, daß für juristische Personen ihre gesetzlichen Vertreter wahlberechtigt sind. Der Direktor einer Aktiengesellschaft, der Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung gehört also zu den Höchststeuerer, wenn seine Gesellschaft mehr als 300 Mark Staatssteuer zahlt. Besteht eine eigene Stadt im benachbarten Bezirksverbande Grundbesitz, so kann sie dort zu den Höchststeuerer gehören. Die städtischen Abgeordneten zur Bezirksversammlung werden von den Mitgliedern des Rates und den Stabsortordneten in gemeinsamer Sitzung gewählt. Die Landgemeinden werden mit den Ritterschleppern, deren Besitzer nicht zu den Höchststeuerer gehören, zu Wahlbezirken vereinigt. In diesen Bezirken fungieren die Gemeindevorstände und Rittersgutbesitzer als Wahlmänner; für größere Gemeinden wird auf je 1000 Einwohner noch ein weiterer Wahlmann außer dem Gemeindevorstande entsendet.

Die Zusammenlegung der Bezirksversammlungen schwankt natürlich je nach dem Charakter des Bezirkes. Ist der Bezirk industriereich, so sind darin viele industrielle Höchststeuerer. Industrieller sind andere Abgeordnete als Ackerstädte. Suburbane Bezirke zeigen eine andere Zusammenlegung der Bezirksversammlung als land- und forstwirtschaftliche. Alles groß sind die Schwierigkeiten aber nicht. Die Bezirksversammlungen sind im Grunde konservative Körperschaften.

Frägt man nun, inwiefern die Wahlkörper des Gesetzesentwurfes politisch interessiert sind, so ergibt sich folgendes: In den eigentlichen Städten liegt dem Rate und der Stabsortordnetenversammlung eine hohe öffentliche Aufgabe ob, unter denen die öffentlichen Interessen, viele aber sich mit den allgemeinen Landesinteressen verflechten. Der Kreis der Wähler, die der Bezirksversammlung obliegen, ist in § 20 des Ges. v. 21. April 1879 nur eng gezogen; das Schwergewicht ihrer Tätigkeit ruht in der Verwaltung des Gemeindefinanzwesens und der Steuerbemessung für den Bezirk, die nicht allzu belangreich sind. Eine eigentlich politische Körperschaft ist die Bezirksversammlung nicht. Ein einigermassen geschickter Amtshauptmann wird keine Bezirksversammlung bei der Wahl in der Hand haben. Die Dinge werden sich dann ähnlich gestalten wie in England, wo zu gewissen Zeiten eine beträchtliche Zahl von städtischen Wahlkreisen ihren Votum (high stoward) hatte, der ihnen den Abgeordneten einfach ernannte.

Der Unterschied wird nur der sein, daß in England damals der Großgrundbesitz den Einfluß übte, in Sachsen aber die Rechte in die Hände von Beamten gelegt werden soll.

Eine Wahlbewegung wird nur in beschränktem Maße im Lande möglich. Die Regierung kann den Landtag auflösen, dann werden 42 Abgeordnete durch die direkten und geheime Verhältniswahlen, gewiß also in einer leblichen Wahlbewegung gewählt. Die 40 Abgeordneten der Kommunalverbände müssen aber wieder von den alten Wahlkörpern gewählt werden. Wollte die Regierung hier den Willen des Volkes erkunden, so müßte sie nicht nur die Bezirksversammlungen, sondern auch die Gemeindevorstellungen auflösen; denn diese erst werden vom Volke gewählt; ihre Ernennungen sind erst die Mitglieder der Bezirksversammlungen, und erst die Bezirksversammlung wählt die Landtagsabgeordneten. Der Weg zum Volke ist also weit, und noch dem Gesperrtwort nicht einmal gangbar. Wenn eine freie Wahlentscheidung der Bezirksversammlungen von der Regierung vorausgesetzt wurde, so müßte sie damit rechnen, daß im Falle einer Landtagauflösung alle 30 amtspräsidenten der Abgeordneten wiedertreten, nicht bloß die 10 städtischen. Damit rechnet der Entwurf aber augenscheinlich nicht. Denn der Amtshauptmann ist politischer Beamter; er wird nicht frondieren. Rudolf von Gneist sagt in seiner sozial-historischen Studie über 'Die nationale Rechtsidee von den Ständen und das preussische Dreiklassenwahlrecht' (Berlin 1894), einer Schrift, die jeder lesen sollte, der mit Wahlrecht sich beschäftigt: 'Die Entwicklungsgeschichte der Völker zeigt, daß der Fortschritt der Menschheit auf einer immer tiefer gehenden gegenseitigen Durchdringung des staatlichen und gesellschaftlichen Organismus beruht. Wenn daher eine vollständige Umbildung der gesellschaftlichen Ordnung eintritt, bedarf es naturgemäß einer Neubildung der Verhältnisse zwischen beiden.'

In den Verhältnissen zwischen Staat und Gesellschaft gehört auch das Parlament. Es muß gemäß der Umbildung der Gesellschaftsordnung, die sich in den letzten Jahrzehnten vollzogen, umgebildet werden. Daß das Wahlgesetz vom 28. März 1896 keine Neubildung, geschweige denn eine entsprechende Neubildung war, darüber ist kein Wort zu verlieren. Der neue Entwurf enthält Anknüpfung an einen brauchbaren Neubildung. Die Wahl der Abgeordneten durch die Amtshauptleute als high stoward muß aber schon deswegen beanstandet werden, weil die Zahl der zu Wählenden zu groß wird: 30 unter 82. Das ist ein unerträgliches Verhältnis. Der dritte Teil wäre noch reichlich genug. Sollte eine Herabsetzung der Zahl unmöglich sein, so könnte man sich fragen, ob nicht das jetzt geltende Gesetz beibehalten sei. Beim Anwachsen der nationalen Arbeiterparteien und nach Erzielung der liberalen Einigung wird doch vielleicht in nicht allzukunfender Zeit eine Verhändigung mit der dritten Wählerklasse erzielbar sein.

Leos XIII. Leiche.

Als Papst Leo XIII. in seinem Testament die Bestimmung traf, daß sein Leichnam in der Lateranikirche beigesetzt werden solle, veranlaßte er zweifellos weder die impraktische Bedeutung noch die Schwierigkeit der Ausführung der Bestimmung. Waren doch die papstlichen Demonstrationen, die sich angelehnt an die Leiche Pius' IX. in den Straßen Roms ereignet haben, lehrreich genug gewesen! Da er sich aber auch sehr wohl innerwärts des Laterans ober der Peterskirche begraben lassen konnte, und es einem so feinsinnigen und überlegenen Kopfe wie ihm schwerlich auf die äußere Begehung zu seinem Schuttpatzen St. Johanni, die durch das Grab in S. Giovanni in Laterano gewährleistet wird, wesentlich unangenehm ist, so erklärten nur die Annahme, daß er einen politischen Zweck mit seiner Bestimmung verfolgte hat. Erstens kommt es bei der letzten Willen der Papste erst mit seinem Tode zu Ende ist. Zweitens wird der 'suprapolitische' Regierung die Vergegenwärtigung, in Verfolg des Artikels 3 des Garantiegesetzes dafür sorgen zu müssen, daß man dem Papste im Territorium des Königreichs die Ehrentitel eines Sonderkaisers und alle Ehrenrechte, die ihm von katholischen Souveränen zuerkannt werden', forsett erweise.

Das Interesse lagert an dem zweiten Punkte. Selbst wenn der regierende Papst wie es sein ein Standpunkte entspräche, einen besonderen Bezug auf die genannten Ehrentitel, die der Leiche ebenso wie der lebendigen Person des Papstes geschuldet werden, oder in diesem Sinne eine Bitte ausdrückt, wäre die italienische Regierung nicht davon befreit, die gesetzliche Verfügung zu erfüllen und alles auszubieten, damit sich das Begräbnis des Papstes von dem eines Königs von Italien nicht unterscheiden. Den Schwören wie dem Weisen wäre das ziemlich peinlich, trotzdem keine von beiden Parteien durch das Verbot direkt oder indirekt ein politisch-aktuelles Verbotnis machte oder gar so ipso eine wesentliche Veränderung der Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und der italienischen Regierung herbeiführte. Peinlich, weil es wechselseitig noch einigermassen mißtrauliche und reibterte Menschen sind, die einander öffentlich die Aufmerksamkeit machen wollen, und weil das Volk immer noch hinter dem Jereumen eine aufrichtige und lebendige Seele vermutet. Immerhin würde sich ebenso die Verantwortlichkeit über dem Unterthanen vor sich selbst und der öffentlichen Meinung hinwegwischen lassen.

Was an Bedeutsamem demnach erübrigt, ist lediglich der Umstand, daß das Leos Testament vollziehende Kardinalskomitee und der regierende Papst zuerst bei Nacht und mit möglicher Heimlichkeit die Überführung der Leiche vorzunehmen beschloßen hatte. Und nun plötzlich dazu übergegangen ist, am Tage und mit angemessenen Feierlichkeiten den 'wahren' König von Rom nach seinem Tode durch die Straßen Roms zu führen. Diese Wanklung der Denkwiese will erklärt und als Ausdruck von Verhältnissen festgestellt sein. Nun ist die nächstliegende und wahrhaftigste Erklärung, die daß bei der Sache der Kirche und des Vatikan unter den hier obwaltenden Verhältnissen schädliche Einbrud der Angst vor dem Antifederalismus, den die Heimlichkeit vollkommen ließe, vermieden werden soll und daß andererseits die italienische Regierung verhindert hat, daß politische Maßnahmen zur Vermeidung von Insulten gegen die Leiche zureichend würden getroffen werden.

Hiermit ist noch nicht gesagt, daß die Überführung d. h. vom Ausgang der Peterskirche bis zum Eingange der Lateranikirche der Leiche in Form von unter Begleiterscheinungen zustande kommt, die die freigeüblichen Scharen direkt oder indirekt provozieren. Die der Leiche von Kirche wegen zukommenden pomphaften Ehren und Feierlichkeiten werden innerhalb der beiden Kirchen aus ausgedehntester Vollziehung, während auf der Straße in einem Minimum kirchlicher Symbole und der Unterlassung von Trauermusiken, Rahmentanzungen oder Reigen sonstiger Distinktionen leitens der geleiteten kirchlichen Seminare und Vereine erreicht wird, daß der Leiche eine Reti Inogaito erhalten bleibt. Die italienische Regierung hat ja innerhalb der Peters- und Lateranikirche kein Anwesenheitsrecht, und außerhalb der Kirche wird ihr eben keine direkte Gelegenheit gegeben, die Leiche des Papstes als solche zu erkennen, so daß sie sich der Ehrenbezeugungen gemäß Artikel 3 des Garantiegesetzes enthalten kann. Die italienische Regierung würde sich

also darauf zu beschränken haben, die erforderlichen Polizeimaßnahmen zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung während der Überführung zu treffen. Da aber die verfügbaren Polizeimannschaften nicht ausreichen, um die lange Strecke von St. Peter bis zum Lateran zu beden, so muß die Regierung zu deren Unterstützung und Ergänzung Truppen stellen. Diese Truppen haben naturgemäß vor allem die Straße für den Leichenzug freizuhalten, mit anderem Worte Spalier zu bilden. Es sie nun vor dem Leichenzuge das Gewehr präsentieren oder in Verfolg des Infantrie Gewehr bei Fuß verbleiben, ist schließlich keine sonderlich erhebliche Sache, da die königlich italienischen Truppen schon wiederholt vor Kardinalen nordwärtsmäßig das Gewehr präsentiert haben, auch vor Kardinal Giuseppe Sarpi, der heute Papst Sixtus X. ist.

Was nun den Vorgang als Ausdruck des derzeitigen Verhältnisses zwischen Vatikan und Laikalwelt angeht, so gehört er in die große Reihe von Erscheinungen, die eine allmähliche, sehr langsame Annäherung der beiden aneinander anzeigen derart, daß in den Angelegenheiten der religiösen und sozialpädagogischen Lebens von Seiten der italienischen Regierung dem Standpunkte des Vatikan Rechnung getragen wird, während der Vatikan bei den politischen Wahlen und in der Außenpolitik die Aspirationen der italienischen Regierung und Ration zur Verwirklichung billigt.

Von Tientsin über die Schlachtfelder der Mantschurei.

XVI.

Der Gasthof in Schahopu entsprach seinem Neuen und Inneren nach vollkommen dem bereits früher in Jombiapu beschriebenen. Er war also nach deutschen Begriffen eine Scheune mit einem einzigen Raum, in dem sich der ganze Verkehr abspielte.

Als wir eintraten, schlug uns ein befeindender Qualm entgegen, der von den Feuerstellen herrührte, an denen die Chinesen mit ihrer Wohlzeit eifrig beschäftigt waren. Was der Duft eines Chinesenraucherhauses (Kifen) während der Zubereitung für europäische Gäste bedeutet, das läßt sich kaum schildern. Ein Probieren von rarischem Fett gibt im allgemeinen den Grundton dieser Kochkunst; dazwischen mischen sich die Gerüche von Fisch und das so beliebte Knoblauch, dessen Duft sich süßlich und dabei doch durchdringend auf die Geruchsnerven legt und den Magen schon dadurch zum Revollieren reizt.

Wir legten auf die eine Hälfte dieses klebrigen Raumes Beschlagnahme und packten auf dem Rang unsere Koffer aus. Ab und zu hörte man den gluckenden Ton einer sich leerenden Flasche, dessen Inhalt der Besizer zur Vermeidung seiner Wagen werden in sein Inneres hinüberleitete. Der Qualm wurde so unerträglich, daß die Augen juckten und schmerzten. Dabei war ein dauerndes Getöse von kommenden und gehenden Kulis, von denen jeder wieder ein besonderes Parfum an sich hatte.

Schließlich gelang es uns, von den Wirtsleuten einen perlumten Vorhang zu erlangen, den wir so drapierten, daß wir wenigstens von den Kochherden und ihren Dampfswolken unmittelfach verschont blieben. Dierdurch war auch für die Nacht eine Trennungswand gegen die übrigen Raumbewohner gezogen, so daß wir den Rang nicht in aller nächster Nähe der Kulis zu benutzen brauchten.

Gatten uns in Wangpajaja die chinesischen Kunde während der Nacht bauend durch ihr Wesen erstreckt, so schienen sich in diesem Hotel sämtliche Kulis (Kuli) des Ortes zu einem Ständchen vereinigt zu haben, um die fremden Leusel zu ergötzen. Nicht vor dem Papierfenstern, d. h. also nicht neben den Ohren der Schläfer, erhob sich plötzlich ein Konzert dieser chinesischen Nachtigallen, das Steine erweichen konnte. Als Echo auf diese Herausforderung antwortete allabend von der anderen Seite unseres Vorhangs ein Chinesenbath — der Stolz und die Freude unseres Hauswirts — in hellem Diskant. So ging es im Wechsel, gelang bis etwa 4 Uhr morgens.

Dann erhob sich einer unserer Schläfer, um sich zum Aufbruch zu rüsten. Er hatte es unternommen, nach Wudien voranzufahren, um Einkäufe für unseren Unterhalt zu machen und aus ein Quartier zu suchen. Die Nacht war kalt und der Rang, auf dem wir lagen, war überbeigt, so daß man beinahe pruzelte. Diese Temperaturunterschiede erhöhten die Stimmung unseres Reisegefährten nach den bereits gebrauchten musikalischen Genüssen auch nicht, so daß jetzt einige unterbrochene Donnermetter sich mit dem Röhren schadenfroher Gelesen mischten. Daneben konnte unter japanischer Dolmetscher, der mit nach Wudien voraus fahren sollte, augencheinlich wieder seine Mission nicht versehen.

Auch bei dieser kleinen Sonderexpedition hatten die Teilnehmer auf der Eisenbahn dieselben Schwierigkeiten mit den japanischen Wächtern zu bestehen, wie wir sie schon früher erlebt hatten. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese dauernden, übereinstimmenden Anstrengungen, an göttlich verschiedenen Blüten der Bahnlinie, den Einbrud eines Systems machten, das den Fremden die Lust, sich in der Mantschurei zu bewegen, augencheinlich nehmen sollte.

Der Ritt über die Schlachtfelder bot das Interessanteste überreichlich. Die Ereignisse, die sich im Oktober 1904 hier abgespielt haben, sowie die Kämpfe im Februar 1905, die die Einleitung zur Schlacht bei Wudien bilden, müssen als bekannt vorausgesetzt werden.

Das größte Interesse beanspruchte hier das Gelände nördlich der Linie Lintientun-Doutai und bei Schahopu, Ramutan und Lintchupu, in dem sich die heftigsten Kämpfe abgespielt haben. Hier mußte ein kaum zu entwirrendes Durcheinander von größeren Befestigungsanlagen, Schützengraben, Trachhindernissen, Walfgruben und Aushöhlen geherrscht haben, wie aus den Ueberresten dieser Anlagen zu ersehen war. Auf dem Doutaiberge zum Beispiel war ein eingebauter Beobachtungsstand noch vollkommen intakt vorhanden. Dort, wo die Truppen im Winter in ihren Gräben hiniastert hatten, war der Boden überst mit Konterdenbüschen. Ab und zu lagen noch einige alte Uniformen und Stiefel umher.

Von Schahopu kommend, ritten wir durch das Angriffsgebände der Japaner gegen den Rowgorobhügel hinan, der sich als eine kleine, aber das Vorgebände überragende Kunde darstellte. Wir veranschaulen bald in tiefen Kaninen, die uns mit ihren sehr knetenden Rändern vollkommen einbedeckten. Es sind dies tiefe Erdrisse, die augencheinlich in der Regenperiode das angsammelte Wasser dem Schole zuführen; ihr Grund war an den tiefsten Stellen teilweise lumpy. Sie erweiterten sich in unregelmäßigen Ausbuchtungen stellenweise derart, daß geschlossene Bataillone darin bedekt aufgestellt finden konnten.

Eine größere solche Kanine lag sich auf der Höhe von Rangantij gegen den Puiulowhügel und mit einer kleinen Abweigung gegen die Komporobhügel hinan, so gegen diese Punkte einen natürlichen Annäherungsweg auch für größere Truppenmassen bildend.

115 000 Stück ... 22.00-23.00 ... 100% ... 100%

Anzeigen-Preis ... 30 Pf. ... 1.50 Pf. ... 1.50 Pf.

115 000 Stück ... 22.00-23.00 ... 100% ... 100%

115 000 Stück ... 22.00-23.00 ... 100% ... 100%

Deutsches Reich.

Leipzig, 28. Juli.

* Der Kaiser in Bergen. Ein Telegramm aus Bergen meldet: Wegen trübem Wetter wurde der Besuch von Merol aufgegeben und erfolgte die Ankunft der Bergen vorgelassen abend 11 Uhr. Seine Majestät frühstückte gestern mittag beim Konsul Meyer und reist abends 11 Uhr nach Odde ab. An Bord ist alles wohl.

* Die Kaiserin in Wilhelmshöhe. Gestern nachmittag 2 Uhr traf die Kaiserin mit der Prinzessin Victoria Luise auf dem Bahnhof Wilhelmshöhe ein. Der schon vorher aus Bonn eingetroffene Prinz Oskar war auf dem Bahnhof zur Begrüßung erschienen. Die Epigen der Behörden waren beim Empfang vertreten durch den Kommandierenden General des 11. Armee-Korps Herzog Albrecht von Württemberg, den Oberpräsidenten von Hessen-Rhodes-Degenberg und den Polizeipräsidenten v. Dalwigk. Die Kaiserin bestieg mit dem Prinzen Oskar und der Prinzessin Victoria Luise einen Dolmatschen und fuhr durch die Baggage-Schleuse Wilhelmshöhe über, vom Publikum lebhaft begrüßt, nach dem Schloß Wilhelmshöhe.

* Ernennung des Prinzen August Wilhelm. Im selbst geschickten Senatssaale der Universität Bonn wurde gestern mittag 1 Uhr die Ernennung des Prinzen August Wilhelm von Preußen vollzogen. Dem seitlichen Ate wohnten der Rektor der Universität, Geh. Regierungsrat v. Ebbinghaus, der Rektor Magnificus Prof. Dr. Graf und der Senat, sowie der Universitätsrektor Geh. Justizrat Kiefferthal und eine große Anzahl von Professoren der Universität bei. Prinz August Wilhelm, der die Uniform des ersten Garde-Regiments zu Fuß trug und in Begleitung des Majors v. Röder und des Leutnants v. Madelen und seines wissenschaftlichen Beirats Grafen v. Dohna-Schlobitten, früher Professor der Rechte in Königsberg, erschien, wurde am Portal vom Rektor und Rektor der Universität empfangen und zum Senatssaale geleitet. Hier richtete der Rektor eine Ansprache an den Prinzen, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Studien an der rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität eine gute Grundlage geschaffen hätten, auf der die Studien an der rheinischen Universität aufgebaut werden könnten. Dann versicherte er den Prinzen der besten Wünsche für seine fernere Ausbildung und schloß mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß der Prinz, wie er viele rheinische Herzen sich erobert habe, auch die Herzen der zurückhaltenden Elfen sich gewinnen werde. Der Rektor überreichte dann dem Prinzen die Ernennungsurkunde mit dem Universitätsdiplom. Prinz August Wilhelm erwiderte mit einer Ansprache, in der er für die Wünsche des Rektors seinen warmen Dank aussprach, und reichte zum Schluß allen Anwesenden zum Abschied die Hand. Nachmittags ist der Prinz nach Bonn abgereist.

* Kaiser Wilhelm und König Eduard. Aus London berichtet man uns: In diesem untrüblichen Kreise wird der bevorstehenden Begegnung des Königs Eduard mit Kaiser Wilhelm in Wilhelmshöhe große politische Bedeutung beigegeben, im Gegensatz zu der vorjährigen Zusammenkunft der beiden Monarchen in Cronberg, durch welche ihre persönliche Vermittlung befestigt werden sollte. Die Anregung zu der diesmaligen Begegnung ist vom Kaiser Wilhelm ausgegangen, nachdem an diesen die Einladung des Königs Eduard zum Besuche mit der Kaiserin im Schloß Windsor gelangt war. Man hat Grund zur Annahme, daß in Wilhelmshöhe Vereinbarungen zur Herstellung einer gewissen Interessengemeinschaft zwischen Deutschland und England getroffen werden sollen, um gelegentlich des Besuchs des deutschen Kaiserpaars in Windsor sanktioniert zu werden. Man glaubt deshalb, daß auch Reichskanzler Fürst Bismarck an der Reise des Kaiserpaars nach England teilnehmen wird.

* Ein deutsch-mexikanischer Zwischenfall. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Wie erinnerlich, hatte der Prozeß der wegen der Ermordung des deutschen Konsuls Stein in Oaxaca vor dem mexikanischen Gericht geschwebt hatte, wiederholt Anlaß zu Erörterungen in der Presse gegeben. Konsul Stein war in dem Hause des wohlhabenden Mexikaners Coutelene nach einer heftigen Auseinandersetzung mit diesem durch einen Revolverstoß getötet worden. Coutelene, der allgemein als Täter galt, wurde von dem Gericht erster Instanz freigesprochen, dagegen sein Helfer, der Mexikaner Rangel, auf Grund einer Selbstbestrafung verurteilt, und zwar zu der verhältnismäßig geringen Strafe von 2 Jahren Gefängnis. Der Prozeß fand seinen Abschluß dadurch, daß sowohl der Sohn des Getöteten, der dem Verfahren als Zivilpartei beitreten war, als auch der Staatsanwalt, dieser auf Anweisung des Oberstaatsanwaltes, die eingeleiteten Rechtsmittel zurücknahmen. Da eine völlige Aufklärung des Sachverhalts und eine ausreichende Sühne somit nicht erreicht zu sein schien, hat die deutsche Regierung im Interesse des Rechtschutzes der Deutschen im Auslande wegen des Vergehens des Oberstaatsanwaltes bei der mexikanischen Regierung Vorstellungen erhoben. Die mexikanische Regierung hat darauf erwidert, sie möge billige Entschädigung des Verbaltes des Oberstaatsanwaltes. Die Gesetze des mexikanischen Staates Puebla, die für das Verahren maßgebend waren, seien allerdings nicht verletzt. Das Verhalten des Oberstaatsanwaltes stehe aber mit dem von der mexikanischen Regierung zu vertretenden Verpflichtungen und mit dem Wunsche der mexikanischen Bundesregierung nicht im Einklang, allen Fremden in Mexiko den Rechtschutz in ausgedehntem Umfange zu gewähren. Nachdem der Gouverneur des Staates Puebla von dieser Auffassung der mexikanischen Bundesregierung Kenntnis erhalten hat, ist der Oberstaatsanwalt, wie nunmehr telegraphisch aus Mexiko gemeldet wird, seines Amtes entsetzt. Die mexikanische Regierung hat, indem sie in solcher Weise den deutschen Vorstellungen Rechnung trug, bewiesen, daß sie den ersten Willen hegt, den in Mexiko lebenden Deutschen unparteiische Gerechtigkeit zu sichern.

* Der unterdrückte Papstbrief. Der „Boyr. Anz.“ läßt sich aus Rom telegraphisch: Gegenüber der Darstellung deutscher Blätter, daß es nur persönlicher Wunsch des Münchener Kardinals gewesen sei, den Brief des heiligen Vaters an Professor Kommer in den bischöflichen Amtsblättern veröffentlicht zu sehen, kann ich mit absoluter Gewißheit versichern, daß der Kardinal im vollsten Einverständnis mit dem heiligen Vater den Brief an die deutschen Bischöfe gegeben hat mit der Bemerkung „Notificatus clero et populo“. In welcher Weise diese Bekanntgabe durch die Bischöfe erfolgen sollte, war diesen überlassen. Wollte unangebracht aber ist es, aus der Art des Erzeugens um Berufung herauszulesen zu wollen, daß der Vatikan nicht auf der Veröffentlichung bestesse. Die Denkwürdigkeit aus Höflichkeitgründen gemüht, um jede schroffe Art des Vorgehens zu vermeiden.

* Eine ultramontane Festschickungspostion. Ein süddeutsches Zentrumblatt gibt die Parole aus, während des kommenden Herbstes in allen katholischen Vereinen, namentlich auch im Volksverein für das katholische Deutschland, „aufklärende“ Vorträge über Jüden und Sozialisten halten zu lassen. Man erkennt aus dieser Weisung deutlich, daß das ultramontane Vorgehen gegen die Jüdenbewegung und die Veröffentlichung des neuen Schlußsatzes selbst die breite Masse der deutschen Katholiken etwas nachlässig gestimmt haben. Dem Redakteur aber soll durch „aufklärende“ Vorträge schleunigst ein Ziel gesetzt werden. Mit welchen Mitteln man die „Aufklärung“ herbeiführen werde, verrät die Unterstellung des süddeutschen Zentrumblattes, daß die Kritik der protestantischen Presse Deutschlands am Schlußsatz wahrscheinlich einen neuen Kulturkampf einleite. Das Kulturkampfgespenst also muß wieder einmal seine Dienste tun, damit Regungen katholischer Selbsthätigkeit auf kirchlich-religiösem Gebiete im Reime erstickten. Es wird sich bald herausstellen, ob die Anregung des süddeutschen Zentrumblattes im gesamten Deutschland auf fruchtbaren Boden fällt. Zeitenden norddeutschen Zentrumorganen geht vorberhand die neueste Politik des Vatikan schicklich wider den Strich: sie haben es teilweise offen ausgesprochen, daß dem deutschen Katholizismus aus dem Vorgehen des ultramontanen Vatikans ein großer Schaden erwachsen könne. Inoffiziell die ecclesia militans wird rasch genug auch diese Kämpfer für „Wahrheit, Freiheit und Recht“ in Reich und Welt einschleichen lassen!

* Ein ultramontaner Interdikt für Volksbibliotheken. In dem Heft der ultramontanen Revue hat „Der Verein vom hl. Carl Perromann in Köln“ sich die besondere Aufgabe gestellt, die „schlechte“ Presse zu bekämpfen. Wie dabei die nichtkatholische Literatur und besonders unsere deutschen Klassiker fahren, und was dafür andererseits

dem „katholischen“ Volke geboten wird, zeigt in lehrreicher Weise folgender „Wasseratlas“ für vollständige Bibliotheken. Von Marie von Eduer-Eichendach sagt der „Wasseratlas“: „Wir sind zum Schluß gekommen, daß die meisten Werke der Eduer-Eichendach, weil sie in ausgedehntem Umfange zur christlichen Moral und Glaubenslehre stehen oder von katholischen Klerikern als eine vom Götze des breitenen Humanismus beherrschte literarische Beamtenschaft schäffern, nicht in vollständige Bibliotheken eingestellt werden können.“ Fantome nicht zweifeln! Warum? Weil er sich zwar den Katholiken gegenüber der griechischen Objektivität befehlige, leider aber die Ereignisse so hinstellt, daß eben alles so kommen muß! (1) Eben so wird Wörte „geschaltet“, jedoch bemerkt, daß dieser Dichter sich nicht immer freihalte von Bemerkungen, welche die Katholiken verletzten.“ Vor dem „Vieldecker“ Kofejger wird gewarnt. Von Scheffels Werken finden Gnade „der Trompeter von Säckingen“ und „Juniperus“, während von Gustav Freytag nur „Zoll und Haben“ unbedenklich erscheint. Ganz unter die Qualitäten gerät dann wieder der bekannte Schillerer des bayerischen Volkslebens, Maximilian Schmidt. „Leberhaupt kein wirklich Dichter.“ Aus aber die gute Literatur! Dem „katholischen“ Volk werden eine ganze Reihe „wunderlicher“ Dichter so laut als möglich angepriesen. Freilich sind sie sonst kaum bekannt. Da heißt es in dem Katalog: „Carl Domagala ist zweifellos ein ganz bedeutender Dichter; Franz Giedert ist einer unserer fruchtbarsten Dichter. Die mit Unrecht so viel bespotteten Romane der Ida Hahn-Hahn haben eine durchaus persönliche Note, sind eine Gattung für sich und gehören in die literarische Literatur (man hervorzuheben) Platz einzunehmen; Otto von Schadow besitzt alle Eigenschaften, um mit gediegenen, künstlerisch vollendeten Erzählungen die weichen Volkstheorie zu bereichern; Leo Tempel von Heunische nimmt in der deutschen Literatur sowohl als Dramatiker wie als Lyriker einen ehrenvollen Platz ein.“ Freilich! Die Domagala, Giedert, Galle, Schadow, Heunische und die Gräfin Ida Hahn-Hahn! Da müssen die Eduer-Eichendach, Hauff, Fontane, Kofejger, Freytag, Schffel, Schiller bester sein.

* Bayerische Steuerreform. Die „Münchn. N. Nachr.“ fügt ihrer Mitteilung, daß dem nächsten bayerischen Landtag zur Regelung der Einkommenverhältnisse der Gemeinden der Entwurf eines neuen Umlagegesetzes gegeben wird, noch hinzu, daß der Entwurf selbstverständlich zugleich mit dem Gesetz zur staatlichen Steuerreform vorgelegt werde. Das Umlagegesetz soll auf neue Grundlagen gestellt und ausgebaut werden.

* Württembergischer Etat. Die Zweite Kammer nahm die mit dem Etat zusammenhängenden Gesetze, die Schulgesetz und die Verordnungen mit sämtlichen abgeordneten 81 Stimmen an. Der Etat für 1907/08, der nunmehr einen Etatbedarf von 182 977 644 M. erfordert, und zu dessen Deckung 183 490 143 M. bestimmt sind, schließt mit einem Ueberschuß von 512 599 M. ab.

* Personalien. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Oberstleutnant von Perschke-Deulig auf Droschlag, Kreis Regenwälder, ist der Rote Kreuzorden erster Klasse verliehen worden. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des preussischen Ministers des Innern von Mollath und des preussischen Kultusministers Dr. Helle zu Vordomburg zum Bundesrat. — Im „Reichsanzeiger“ wird bekannt gegeben, daß der Bedarf des preussischen Statistischen Bundesamtes an Kreisstatistiken überprüfend gerichtet ist, und daß Wünsche um Beschäftigung neuer nicht berücksichtigbar werden können.

* M. Dr. Peters. Aus Hannover wird uns geschrieben: Dr. Carl Peters ist zum Besuche seines hier wohnenden Bruders eingetroffen und wird einige Zeit hier Aufenthalt nehmen. Die Freunde von Dr. Peters bedauern, während dessen Anwesenheit eine Feier zu veranstalten, um dadurch zu dokumentieren, daß sie auch ferner zu Peters halten und in ihm den Helden für Deutschlands koloniale Entwidlung sehen. An der Spitze des Komitees, das die Vorbereitung der Coaction in die Hand genommen hat, steht Stadtdirektor Tramm. Dr. Peters scheint durch die Aufregung, die ihm der Prozeß gebracht hat, körperlich sehr angegriffen zu sein, was schließlich auch nicht zu verwundern ist. Er hat sich aber trotzdem seinen frischen Lebensmut bewahrt und sieht der Zukunft hoffnungsvoll entgegen.

Deutsche Kolonien.

* Neuer Zolltarif für Kamerun. Durch Gouvernementsverordnung vom 15. April 1907 hat Kamerun einen neuen Zolltarif erhalten. Der Tarif ist in „Amtlichen Kolonialblättern“ vom 15. Juli auf Seite 656 und 657 veröffentlicht. Die dem bisher gültigen Zolltarif vom 15. Oktober 1904 beigegebene Note vollzieht die wesentlichen Änderungen. Die Einfuhr von Eisenblech unterliegt einem Zoll von 2 M. für das Kilogramm. Auf die Einfuhr dieses Artikels haben die für die Ausfuhr von Gummi erlassenen Vorschriften sinngemäße Anwendung. Nach dem Zolltarif für die westlichen Teile des konventionellen Kamerun-Gebietes gebühren die Waren des Zollgebietes Kamerun bei durch Gouvernementsverordnung vom 2. April 1907 eine Abänderung erfahren. Der Tarif der Einfuhrstoffe ist in der oben angeführten Nummer des Kolonialblattes auf Seite 651 veröffentlicht. An Ausfuhrzöllen werden erhoben für Eisenblech und Stahlblech 10 Prozent vom Wert, für Ankerblech, Kupfer, Zinn und weiches Kupfer, Zinnblech, Zinnblech und Zinnblech 5 Prozent vom Wert. Für die Erhebung von Ausfuhrzöllen von Eisenblech und Stahlblech werden folgende Werte zugrunde gelegt: Eisenblech in Stücken und Enden um 8 M. das Kilogramm, Stahlblech in Stücken von einem Gewicht unter 6 Kilogramm 12,80 M. das Kilogramm, von 6 Kilogramm und mehr 16,80 M. das Kilogramm, Stahlblech 3,20 M. das Kilogramm. Diese Wertangaben kann von Jahr zu Jahr entsprechend dem Marktwert an der Riste Afrika's und unter Bedingungen, die dem Handel jede Mäßigkeit bieten, einer Revision unterworfen werden.

* Ueberführung des Eisenbahnverkehrs. Nach amtlicher Feststellung hat Eisenbahnverkehr am 1. April 1907 1632 weiße Einwohner einschließlich 220 Mann Militär gehabt. Von allen deutschen Kolonialkolonisten mit Ausnahme Togo's und Kamerun's bilden die größte weiße Bevölkerung. In dem Ort ist eine neue Fabrik entstanden, indem dort eine Zementfabrik und Zementfabrik errichtet worden ist. Unter dem Namen Bergbauunternehmen befindet sich unter anderem ein „Eisenbahnunternehmen“ „Rosenbrunn“.

Ausland.

England.

* Die Kanalfrage. Ueber die Abfertigung einer weiteren Verlängerung des englischen Kanals, bekanntlich des Ärmelkanals, wird in den Verhandlungen des Unterhauses heute im Hause. Das Gesetz über die Kanalfrage besteht gegenwärtig aus 14 Artikeln, 4 Paragraphen erster Klasse und 3 letzten Klassen. Artikel 14 ist eine Bestimmung der Art der Einzahlung in den Kanal genommen sein. Eine Verlängerung dieser Bestimmung liegt bisher nicht vor, eine Änderung entspricht durch den Willen des Kanalbaukomitees des Kanalbaukomitees. Der Kanalbaukomitee, der das Komitee über die Kanalfrage bildet, ist erst zusammengekommen hat, nachdem ihm berichtet war, daß auch das Kanalbaukomitee des Kanalbaukomitees seinen Oberkommando in der Kanalfrage unterstellt sein solle und daß das Komitee, welches die Kanalfrage unter dem Kommando des Kanalbaukomitees bilden sollte, die Kanalfrage unter dem Kommando des Kanalbaukomitees bilden sollte.

Frankreich.

* Das Weindankkomitee in Bordeaux hat, wie aus Paris gemeldet wird, einen Antrag verabschiedet, in dem die Weindankkomitee aufgefordert werden, sich der Forderung des Weindankrechtes zu enthalten. Demnach, die sich an der Weindankkomitee, wird damit beendet, daß die Forderung des Weindankrechtes nicht aufrechterhalten werden.

Rußland.

* Pläne des russischen Ministerkabinetts. Das russische Ministerkabinetts mit Stolypin an der Spitze, scheint die bisherigen Sommerferien dazu benutzt zu haben, geeignete Maßnahmen für die kommende parlamentarische Sitzung vorzubereiten. Danach soll in erster Linie der neu einberufenen Reichsduma die größte Aufmerksamkeit geschenkt und alle zu Gebote liegenden Mittel verwendet werden, um eine regierungsfreundliche Reichsduma zu schaffen. Um jedoch die Befähigung der parlamentarischen und parlamentarischen Parteien erfolgreich zu bekämpfen, sollen die Regierungskandidaten, trotz der bekannten Dopeche des Bares, unter keinen Umständen aus dem Reiben der „nachhaltigen

russischen Seite“ oder der bekannten extremen Rechtsparteien angeschlossen werden. Die Partei sollen die als „gemäßigt“ bekannten Reichsdumakandidaten herangezogen werden, die einerseits die Forderung des Weindankrechtes haben, andererseits aber mit diesem oder jenem der jetzigen russischen Reichsdumakandidaten übereinstimmen. Von dem Erfolg dieses Vorhabens hängt die Zukunft des russischen Reichsdumakabinetts ab. Die Partei sollen die als „gemäßigt“ bekannten Reichsdumakandidaten herangezogen werden, die einerseits die Forderung des Weindankrechtes haben, andererseits aber mit diesem oder jenem der jetzigen russischen Reichsdumakandidaten übereinstimmen. Von dem Erfolg dieses Vorhabens hängt die Zukunft des russischen Reichsdumakabinetts ab. Die Partei sollen die als „gemäßigt“ bekannten Reichsdumakandidaten herangezogen werden, die einerseits die Forderung des Weindankrechtes haben, andererseits aber mit diesem oder jenem der jetzigen russischen Reichsdumakandidaten übereinstimmen. Von dem Erfolg dieses Vorhabens hängt die Zukunft des russischen Reichsdumakabinetts ab.

* Kolonialpolitik der Tschiwa-Kolonien. Vor einiger Zeit vereinigen sich mehrere Tschiwa-Kolonien, um die Lehren des Bismarck und Japans zu verwirklichen. In diesem Zwecke wurde im russischen Ost Asien eine entsprechende Kolonie gegründet, und ihre Teilnehmer verbanden die nachfolgenden Grundprinzipien: physische Arbeit als conditio sine qua non eines gesunden Lebens; geistige Einigung als Untergrund der brüderlichen Beziehungen; Gleichheit aller Teilnehmer, kein Privilegium, keine beschränkte Arbeitskraft usw. Wein und Spirituosen wie andere den Lehren Tschiwa's widersprechende Dinge waren in der Kolonie Tschiwa's selbstverständlich verboten. Die tschiwische Wirklichkeit zeigte jedoch den begeisterten Tschiwa-Kolonisten, welche gemaltiger Unterchied zwischen der Theorie und der Praxis besteht. Denn die schwachen, zum Teil intelligenten Tschiwa-Kolonisten waren schon sehr bald nicht mehr in der Lage, alle die schwierigen Arbeiten zu bewältigen, die man von ihnen verlangte. Auch konnte man die für die Kolonie erforderlichen Anforten lediglich durch den Verkauf von Naturalien decken, und da diese im Sinne Tschiwa's nicht ausreichten, griff man ab und ab auch zum Verkauf von Wein und Spirituosen. Dierdurch und durch andere Anomalien aber wurden die Grundprinzipien der tschiwischen Kolonisten sehr stark erschüttert. Dieser mangelhafte Versuch der Tschiwa-Kolonien scheint indessen die anderen nicht zurückzuführen, denn jetzt kommt die Nachricht, daß an der tschiwischen Rüste umweit des Ortes Tschiwa eine neue Kolonie errichtet werden soll.

Afrika.

* Neues aus Westafrika. Der englische „High Commissioner“ für Nord Nigeria, Sir Percy Girling, hat umfassende Untersuchungen über die Anwesenheit der Eingeborenen angestellt, und die Resultate derselben in einem ausführlichen Bericht niedergelegt, dessen Inhalt auch für uns Interesse hat, da die Zustände im Kamerungebiet ähnlich sein dürfte. Es heißt in diesem Bericht, daß die Eingeborenen bezüglich einer durchaus zufriedenstellenden Haltung einnehmen, daß sie aber im Herzen durchaus unzufrieden seien. Ganzes Kennen der Verhältnisse versichern, daß der Ruf eines „guten“ Regierers, gegen die Eingeborenen zu ergehen. Bei der tatsächlichen Verhältnisse, die die Eingeborenen sehr ungenügend, könne die geringste Unzufriedenheit in dem Bereichsgebiet die verhängnisvollsten Folgen haben. Während der letzten Monate sollen auch aus der Rüste der Grenze von Westafrika-Kamerun am Tschadsee herübergehende Nachrichten eingegangen sein und die Mitteilung wurde gemacht, daß der Ruf der tschiwischen Grenze unmittelbar bevorstehe. Die Situation längs der englisch-französischen Grenze nach dem Tschadsee zu sei durchaus unzufrieden. „Nichts“ (Streitigkeiten über die französische Grenze in englisches Gebiet) seien an der Tagesordnung. Bei der französischen Regierung seien Vorstellungen gemacht worden, damit Frankreich endlich sein neues Gebiet effektiv besetze. In der Richtung auf den Tschadsee zu sei eine bedeutende Entwidlung zu feststellen. Eine große englische Station ist jetzt in Westafrika errichtet worden, welche auch ein starkes Fort erhielt wurde. Auch die Leitung von Telegraphenlinien macht betrübende Fortschritte, so daß die Verbindung über einzelne Punkte prompt erfolgen könne.

Japan.

* Der Prozeß der Witsada. Am 22. eine außerordentliche Öffentlichkeit des Kaiser von Japan vom Papste empfangen worden. Das Kaiserpaar war die Abfertigung des Papstes für die Entsendung eines päpstlichen Delegaten an den japanischen Hof und die geistliche Bekräftigung des katholischen Bistums gegen seine katholischen Unterthanen. Mit diesem Besuche befaßt man sich aber in nationalen Kreisen im Sinne eines bedeutenden Datums der Geschichte der römisch-katholischen Kirche. Es ist erst das dritte Mal — die beiden ersten Male liegen ausnehmend 3 und 1/2 Jahrhunderte zurück — daß sich Japan mit dem Vatikan in eine direkte Verbindung setzt. Im sechzehnten Jahrhundert war das Christentum durch Jesuiten und Franziskaner mit seinem Fiskus in Japan verbreitet, daß dort an 600 000 christliche Japaner gezählt werden konnten. Nachdem nach dem Christentum damals ein recht oberflächlich gewesen sein, denn nach dem Einlegen der Verfolgung vertrieben die Christen rasch und spurlos von der Bildfläche. Neuerdings sind haben die Missionen mit der Propaganda des Christentums wieder energisch eingeleitet, und es scheint, als ob sie gelegentlich des russisch-japanischen Krieges namentlich bei den Soldaten ansehnliche Erfolge erreicht haben; so angeblich, daß es in Japan bereits eine Gruppe namens „Witsada“ gibt, die — „los von Rom“ — und eine japanische christliche Nationalität begehrt. Man zählt zufolge der neuesten Statistik gegenwärtig 149 914 Christen in Japan oder nur 1/4 Proz. der Bevölkerung. Aber es sind zur Zeit an der Arbeit in Japan 888 protestantische und 243 römisch-katholische europäische Missionare sowie 668 protestantische, 33 römisch-katholische und 150 griechisch-katholische japanische Geistliche. Uebrigens gibt es in Japan auch schon einige Dutzende von Nonnen. Sogar man von den buddhistischen Tempeln in Japan, daß sie verfallen, so von den christlichen Kirchen und Kapellen, daß sie erblühen: 529 protestantische, 148 römisch- und 200 griechisch-katholische Kirchen, sowie 1917 katholische und 698 protestantische Kapellen.

Amerika.

* Die Sozialdemokratie in Amerika. Die Entsendung des ersten richtigen Sozialdemokraten in das englische Parlament, die bei der Wahl in Walsley Gales Valley vor sich ging, ist danach anzusehen, eine Nachwirkung der Meinung, die man bisher in Deutschland vielfach über die Aussichten des sozialdemokratischen Gedankens in England hatte, zu veranlassen. Man glaubte bisher vielfach, daß der „proletarische Arbeiter“ gegen die sozialdemokratische Theorie sei. Wenn nun auch der Erfolg der Sozialdemokratie in England bisher noch in recht bescheidenen Grenzen bleibt, so ist doch die Möglichkeit nicht ganz von der Hand zu weisen, daß es der englischen Arbeiterklasse beiläufig ist, den Weg zur sozialdemokratischen Theorie hin zu einschlagen, den ein so großer Teil der Arbeiterchaft der mitteleuropäischen Staaten bereits zu Ende des 19. Jahrhunderts gegangen ist. In dem „freien Nordamerika“ hat die sozialdemokratische Partei in den letzten Jahren einen politischen Aufstieg erfahren. Ein von internationalen sozialdemokratischen Kongressen in Einigkeit vorgeschriebener Bericht der „Sozialistischen Partei“ der Vereinigten Staaten berichtet darüber: „Bei der letzten Präsidentenwahl im Jahre 1904 legte die politische Verhältnisse über die Nation günstig für den Sozialismus. Die beiden großen Parteien (Republikaner und Demokraten) hatten einander in Konkurrenz zu kandidieren ernannt, die „alte Volkspartei“ war nicht durch ihre früheren Bündnisse mit den Demokraten und war gespalten. Die sozialistische Partei war somit die einzige Vertreterin eines neuen politischen Nationalismus und in der Lage, alle ihre Kräfte einzusetzen. Es erlaubte dem auch die Situation und legte einen Hebel, der durch seine Festigkeit, seinen Umfang und seine Wirksamkeit alle früheren Antagonismen der sozialistischen Bewegung in diesen Lande übertraf. Die Wahl ergab für August 8. Feld, den Kandidaten der Partei, 408 820 Stimmen gegen 229 762 vom Jahre 1902, die höchste Zahl, welche die Partei bis dahin erreicht hat. Bei den politischen Wahlen von 1906 dagegen entziffen und zahlreiche Reformparteien einen großen Teil weilerer Stimmen und trüben diese auf 890 158 herab. Die „Sozialistische Arbeiterpartei“ die neben der „Sozialistischen Partei“ besteht, erreichte 1904 auf 33 536 Stimmen, und 1906 auf 24 880. Die „Sozialistische Partei“ hat im Parlament der Vereinigten Staaten keinen Vertreter, aber sie hat deren in einigen Teilen des Landes in den Staats- und Reformvereinigungen. Im Staatskongress ist deren Zahl nicht geringer als 126, darunter 1 Senator und 5 Kongressmitglieder. Die Stadt Witsada hat einen sozialistischen Abgeordneten, während in Witsada, der Hauptstadt des Staates, die Partei 19 Mitglieder im Gemeinderat hat und die demokratische Partei an Stimmenzahl übertrifft.“ Diese letzten Angaben sind noch aus dem Bericht des Kongresses über die Reformparteien entnommen, die im Bericht über die Reformparteien enthalten sind, die im Jahre 1906 von 1900 bis 1906 eingetragenen Mitglieder an 11000 betrug mit über 35 000 Mitgliedern im Jahre 1906 angewachsen ist, so kann man auch mit Bezug auf Westamerika die Meinung nicht aufgeben, daß die „freien amerikanischen Länder“ sehr langsam gegen die sozialistische Theorie seien. Ihre geringere Jugungschaft für diese Theorie ist allerdings eine historische Tatsache.

Neues aus aller Welt.

Eröffnung der Düsselborfer Akademie für praktische Medizin. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Anlässlich der feierlichen Eröffnung...

Telegraphisch wird weiter gemeldet: Düsseldorf, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Bei dem heute nachmittags am Anlauf der Eröffnung...

Die Hamburger Lustspiel-„Delene Hefelber“ ist, wie aus Kiel gemeldet wird, an einem Missgeschick gescheitert.

Charles Holmes. Ein Kriminalbeamter sah auf einer Londoner Straße einen Jungen auf einem Korb, dessen Korbale er mit den Fingern nicht erreichen konnte.

Ein Eisenbahnunfall mit tödlichem Ausgang spielte sich vorgestern am Ort des Boulevarde des Invaliden und der Rue Lafayette in Paris ab.

Der gelehrte Professor. Nicole, ein hervorragender Mathematiker, aber der achte Typus des „verirrten Professors“, war, so erzählt der „Gil Blas“, bei einer Pariser Dame zu Gast.

Am die Ehre seiner Schwester zu rächen, hatte im April vorigen Jahres ein junger Kerle eines französischen Offiziers erschossen.

Der Streik der - Wähler. Das ist das neueste und jedenfalls originellste Mittel des politischen Kampfes.

Vor den Augen der Gattin im Wattenmeer ertranken. Auf dem Wege durch das Watt vom Festland nach der kleinen Insel Nordstrandisch-Moor ist der Dehler T. Heede im Wattenmeer ertrunken.

7. Deutsches Sängerbundfest.

Hg. Dresden, 27. Juli. Die für das 7. Deutsche Sängerbundfest angemeldeten Sänger sind aus allen Teilen Deutschlands bereits in großer Zahl eingetroffen.

Letzte Depeschen und Fernsprechnachrichten.

Des Kaisers Nordlandfahrt. Das Wetter wird immer schlechter. Die Abreise des Kaisers von hier direkt nach S. Lagen ist auf heute abend 11 Uhr festgesetzt.

Kampf in Kamerun. Berlin, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einem Telegramm des stellvertretenden Gouverneurs von Kamerun...

Gouverneur Schummanns Abreise. Berlin, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Gouverneur für Deutsch-Südwestafrika v. Schummann tritt morgen seine Reise nach Swakopmund zur Übernahmenseiner Posten an.

Ertrorbeter deutscher Beamter. Rattowitz, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Wagenmeister Bartel von hier wurde hinter der russischen Grenze bei Sosnowice durch 10 Revolverkugeln getötet.

Wieder ein deutsches Gut in polnischen Besitz gelangt. ed. Bromberg, 27. Juli. (Privattelegramm.) Das seit 1713 in deutschem Besitz gewesene Rittergut Gora-Bruna, Kreis Ostrowo, 1000 Morgen groß, ist in den Besitz des Polen v. Wilkowsky übergegangen.

Güterübergabe über die Grenze. Königsberg i. Pr., 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Für den deutsch-russischen Güterverkehr sind 94 gedeckte und 20 offene Güterwagen fertiggestellt worden.

Eine russische Flotte vor Swinemünde. Stettin, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ aus Swinemünde melden, verläuft dort, daß in den ersten Tagen des August außer der deutschen Schlachtschiff- und eine russische Flotte vor Swinemünde eintreffen wird.

Der württembergische St. Stuttgart, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die zweite Kammer der St. hat mit sämtlichen abgegebenen 74 Stimmen an. Auch die Sozialdemokraten stimmten, entgegen ihrer früheren Gewohnheit, für den St. - Auch die Erste Kammer nahm in der heutigen Sitzung den St. einstimmig an. (S. Deich. R.)

Schiffsanlässe. Portsmouth, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der Fahrt nach Portsmouth sind in der Nähe von Beach Head in vergangener Nacht die Torpedoboots „Hektor“, „Hector“ und „Hector“ gesunken. Beide Boote erlitten größere Beschädigungen; sie sind zur Reparatur hier ins Dock gegangen.

Paris, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Kassationshof hat die Berufung des Bürgermeisters Jervouil gegen den Bescheid des Verwaltungsorgans von Montpellier, durch den die vorläufige Haftentlassung Jervouils verweigert wurde, abgelehnt.

Paris, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der japanische Admiral Jinnai gab heute ein Frühstück, woran mehrere hohe Offiziere der französischen Marine teilnahmen.

Das zweite Unterkommission der dritten Kommission ist heute unter dem Vorsitz von Jervouil in die Debatte über die Behandlung der Kriegsschiffe der Kriegsführenden Mächte in den Ozeanen und Gewässern der neutralen Staaten fort.

Belastete Mexikos. Mexiko, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Prozeß gegen die Soldaten und Unteroffiziere, die im Departement Jalisco anlässlich der letzten Agrarunruhen sich ihren Vorgesetzten vor den Rebellen mit den Waffen widersteht hatten, ist heute beendet worden.

Verstärktes Eisenbahntalent auf den serbischen König. Belgrad, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Dem Prinzen „Cecilia“ wird aus Belgrad berichtet, daß ein bis jetzt noch nicht erwirtet Individuum eine Weiche fälschlicherweise hatte, um den König, in dem König Peter in das Bad Vrestovo zu fuhren, zur Entgegnung zu bringen.

Konflikt in Nordkarolina. New York, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Asheville in Nordkarolina wird gemeldet, daß sich der Konflikt wegen der Weigerung des Gouverneurs von Nordkarolina, Glenn, sich der Entscheidung des Bundesgerichts in Sachen des Gelehrs der Eisenbahnschritte zu fügen, erheblich verschärft hat.

Venezuela und Nordamerika. Caracas, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Caracas wird gemeldet, daß das auswärtige Amt von Venezuela dem Gelände der Vereinigten Staaten die Antwort auf eine zweite Note des Staatssekretärs Root über die schiedsgerichtliche Entscheidung bei gewissen amerikanischen Forderungen übermitteln hat.

Feuersbrunst. Karlsruhe, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der Gemeinde Tschernschitzo vernichtete eine Feuersbrunst 11 Häuser.

Mysteriöser Leichenfund. Hamburg, 27. Juli. (Privattelegramm.) Ein mysteriöser Leichenfund ereignete unter den Delogeländer Bodengassen großes Aufsehen.

Keine Weisfahrten in Odenburg. Odenburg, 27. Juli. (Privattelegramm.) Die Großherzogliche Staatsregierung verbietet die Veranstaltung von Touren- und Weisfahrten auf den Straßen des Großherzogtums.

Der irische Gerechtigkeitsentzug. Rürnberg, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Genbarmerichtermeister Koch in Hilpoltstein erhielt sich heute aus Nürnberg vor der Einleitung eines Verfahrens wegen Weineid.

Schredensat eines Nordbuden. Breßlau, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nähe der Stadt hat sich ein furchtbares Drama abgespielt.

Auf der Fernfahrt Peking-Paris. Moskau, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Prinz Wozzeck ist auf dem Automobilschlüssel Peking-Paris heute nachmittags hier eingetroffen.

Dampfer verbrannt. Kuhn (Zitat New York), 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Auf dem Laganabe ist heute der Dampfer „Pomona“ verbrannt.

Letzte Handelsnachrichten.

el. Köln, 27. Juli. (Privattelegramm.) Nach der Köln Volkszeitung gilt die heute beschlossene Verlängerung der Rheinisch-Westfälischen Trügerbändler-Vereinigung nicht für die Dauer der jetzigen Stahlwerksübernahmeverträge.

Gold und Silber. New York, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der vergangenen Woche wurde kein Gold ausgeführt.

Währungen. Madrid, 27. Juli. Wechsel auf Paris 192.50.

Währungen. Lissabon, 27. Juli. Wechsel auf Paris 192.50.

Währungen. Havre, 27. Juli, 3.15 Uhr. Welle rubig.

Währungen. Genua, 27. Juli, 12 Uhr. Baumwolle rubig.

New Yorker Handelsbörse am 27. Juli. (Schlußkurse.)

Table with 4 columns: Name, Rate, Change, and other market data.

Tendenz. Die Börse nahm heute bei eingetragtem Verkehr einen ruhigen und zumeist stillen Verlauf.

New Yorker Produktionsbörse am 27. Juli. (Schlußkurse.)

Table with 4 columns: Name, Rate, Change, and other market data.

Bericht der meteorologischen Station Oberhof i. Thür. 823 m ü. d. M.

Table with 4 columns: Date, Direction, Temperature, and other weather data.

Die vorliegende Nummer umfasst 34 Seiten.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Landtagswahl am 2. und 4. Wahlkreise der Stadt Leipzig betr.
Die auf Grund der Urwählerlisten des 2. und 4. Wahlkreises dieser Stadt aufgestellten Abteilungswählerlisten ergangenere Berechtigung des Abwählens Wählerlisten des Innern folgende:
Montag, den 29. bis mit Mittwoch, den 31. Juli d. J. täglich von 8 Uhr vormittags bis 1/2 Uhr mittags und von 3 bis 1/2 Uhr nachmittags und zwar
a. für den 2. Wahlkreis in der 3. Polizeiwache, Johanniplatz 11, und
b. für den 4. Wahlkreis in der 4. Wache in Leipzig-Neudorf, Altenstraße 30
Öffentlich aus.
Das Recht der Einsichtnahme ist für jeden Beteiligten, das heißt für die in der Liste des 2. und 4. Wahlkreises verzeichneten und in der Urwählerliste eingetragenen Wähler, auf die Befugnis beschränkt, von der eigenen und der Bekanntmachung der Listen Kenntnis zu nehmen, welche das öffentliche Recht nicht enthält. Außerdem wird jedem Wähler auf Verlangen mündlich Auskunft über weitere Einzelheiten mit Ausnahme der Angaben über Steuerverhältnisse erteilt.
Einsendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Abteilungswählerlisten sind bei Verzicht derselben, binnen 3 Tagen nach Ablauf der Angelegtheit, das ist von Donnerstag, den 1. bis mit Sonnabend, den 3. August schriftlich oder mündlich bei meinem Bedienten, Rathhaus, Zwischengasse, Zimmer Nr. 293 anzubringen.
Die Eintragung der Wähler in die beiden in Frage kommenden Wahlkreise in je 3 Abteilungen ist nach Maßgabe der hienüber geltenden gesetzlichen Bestimmungen erfolgt, daß
im 2. Wahlkreise
der I. Abteilung alle diejenigen Wähler zusammen sind, welche mindestens 300 A. — A. —
der II. Abteilung alle diejenigen Wähler, welche 200 A. 99 A. bis mit 38 A. — A. —
an der III. Abteilung alle Wähler, welche unter 38 A. — A. an der III. Abteilung (Einzelwähler und Staatsgrundbesitzer) in diesem Jahre entrichten.
Im 4. Wahlkreise
gehören alle diejenigen Wähler zur I. Abteilung, welche mindestens 184 A. 24 A. — A. —
zur II. Abteilung alle diejenigen, welche 184 A. 23 A. bis mit 35 A. — A. —
zur III. Abteilung alle Wähler, die unter 35 A. — A. — Staatssteuer in diesem Jahre bezahlen.
Die Bestimmungen der Abteilungswählerlisten und die eventuellen Einträge werden sich hauptsächlich auf die Nachträge der einzelnen Wähler zu den vorstehend bezeichneten Abteilungen zu richten haben.
Leipzig, am 22. Juli 1907.
Dr. H. 637. Der Rat der Stadt Leipzig.

Städtische Maschinenbauerschule in Leipzig

für Maschinenbau und Elektrotechnik. Dauer der Ausbildung: 4 Semester voller Tageunterricht. Unterrichtsgeld halbjährlich 50 A. Beginn des nächsten Kursus 7. Oktober. Komeidungen bis 15. September. Die Direktion. 92210

Deutsche Fachschule für Drechsler u. Bildschnitzer mit Fachschule für Tischler in Leipzig, Wächterstr. 13, kunstgewerbliche Lehranstalt mit Lehrwerkstätten

Ausstellung für Geübten, Berufsmittel, Feinwerk und Meißner. Schulgeld halbjährlich 30 A. Beginn des nächsten Kursus am 7. Oktober. Komeidungen bis 15. September. Probestellen durch Die Direktion.

Bibliothek der Handelskammer.

Gemäß § 1. Abs. 2 über Benutzung-Ordnung bleibt die Bibliothek der Handelskammer vom 29. Juli bis mit 24. August d. J. geschlossen. Der Verleas und keine Handbibliothek können jedoch in dieser Zeit nach wie vor von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr benutzt werden. Aus dem Katalog werden hingegen auch für den Gebrauch im Detail nicht verabfolgt.
Leipzig, am 12. Juli 1907.

Die Handelskammer.

Zweizeiler, Vorsitzender. Dr. jur. Wendland, Geschäftsführer.

Die Inhaber der aus nachstehenden Nummernverzeichnissen unter a) und b) ersichtlichen, als verloren, vermisst oder sonst als abhanden gekommen angegebenen Pfandbriefe werden hierdurch aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Pfandbriefe unverzüglich und bei Verzicht aller Ansprüche spätestens vor Ablauf der befristeten Fristen beim Lehnhauer an melden und zur Recht kann zu werden oder sie an Gunsten der Berechtigten zurückzugeben. Nichtgemäßes gemäß § 19 der Pfandbrief-Ordnung. Die Pfandbriefe für ungenügend erklärt und den Emittenten der Pfandbriefe die Pfandbriefe gegen Verzichtung der Forderung des Pfandbriefes verabfolgt werden:
a) Lit. G. Nr. 28002, 28006, 61813, 67320, 67321, 75174, 76355; Lit. H. Nr. 9449, 21504; Pfandbriefe: Bis zum Ablauf eines Monats nach dem aus jedem Pfandbriefe ersichtlichen Verfalltag;
b) Lit. F. Nr. 40818, 65637, 65638, 93191; Lit. G. Nr. 7830; Pfandbriefe: Bis zum Ablauf eines Monats vom Tage ihrer Befristung an gerechnet.
Ferner werden der Pfandbrief-Ordnung gemäß hiermit die Pfandbriefe Lit. G. Nr. 797, 998, 8874, 4487, 6242, 6243, 6246, 7335, 8180, 8328, 72634, 88782, 90091 für ungenügend erklärt.
Leipzig, den 27. Juli 1907.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Wegen Schließens wird das Zeitgähren vom 31. bis, ab auf die Dauer der Arbeiten für den Bauverker geipert.

Leipzig, den 27. Juli 1907. IX 2403. Der Rat der Stadt Leipzig, Abteilung für Straßenpolizei.

In den städtischen Wandersingen sind 2 Quade

- 1) 1 männliche Sopranist, weiß mit schwarzem Kniechen, etwa 1 1/2 Jahr alt,
2) 1 dergl., weiß mit schwarzem Kniechen, etwa 1 Jahr alt.

als herrenlos eingeleitet werden.
Diese Quade werden veräußert oder, falls sich Bietet nicht finden, geteilt werden, wenn sich die Eigentümer derselben bis Dienstag, den 30. dieses Monats, vormittags 11 Uhr, an Steueramtliche, Stadthaus, Rathhausstr. 13, Obergeschoss, Zimmer Nr. 50, als solche nicht angezeigelt haben wollen.
Die Versteigerung findet an dem obenverzeichneten Tage, nachmittags 4 Uhr, im Stadthaus, Zimmer Nr. 68, statt. Die Quade können tagsüber im städtischen Wandersingen in K. 60, Zimmer Nr. 42, sowie am Versteigerungstage, nachmittags von 3-4 Uhr, im Hofe des Stadthaus, Eingang Wühlstraße, besichtigt werden.
Leipzig, am 27. Juli 1907.

Der Rat der Stadt Leipzig, Steueramt.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

- 1) auf Blatt 13360 die Firma Konzertdirektion Reinhold Schubert in Leipzig (Kölner Str. 15). Der Vorstand: Reinhold Schubert, Carl Julius Reinhold Schubert in Leipzig als Inhaber.
(Angewandter Geschäftszweig: Konzertunternehmung);
2) auf Blatt 13361 die Firma W. Dörner in Leipzig (Schumannstr. 27). früher in Arnstadt. Geschäftszweig: die Kaufleute Max Dörner und Ernst Dörner beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 24. Dezember 1905 errichtet worden;
3) auf Blatt 13362 die Firma Franz Barth in Leipzig (Faulenstr. 31). Der Kaufmann Erdmann Franz Barth in Leipzig als Inhaber.
(Angewandter Geschäftszweig: Betrieb einer Kolonialwaren-, Kaffee-, Wein- und Konditoreihandlung);
4) auf Blatt 1037, betr. die Firma H. A. Oßner in Leipzig: Friedrich Wilhelm Oßner ist als Inhaber ausgehoben. Der Kaufmann Friedrich August Oßner in Leipzig als Inhaber;
5) auf den Wählern 3106 und 3341, betr. die Firmen J. A. Dörner und P. Zerling, beide in Leipzig: Eugen Dörner ist als Geschäftsführer ausgehoben;
6) auf Blatt 3963, betr. die Firma Leipziger Gummiwaren-Fabrik Aktiengesellschaft vorm. Julius Marx, Deine & Co. in Leipzig: Leopold Schimpf

ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Am Mitglied des Vorstandes ist bestellt der Kaufmann Heinrich August Marx Deid in Leipzig. Seine Prokura ist erloschen;

7) auf Blatt 13039, betr. die Firma Göländischer Verein für Kaugummi-Produktion W. G. & Comp. mit beschränkter Haftung in Leipzig. Freigabeerklärung: Der Geschäftsführer Fritz Wühlstraße hat seinen Wohnsitz von Talsdorf nach Offen verlegt.

Leipzig, den 26. Juli 1907.
Königliches Amtsgericht, Abteilung II B.

Auf Blatt 21 des Handelsregisters, betr. den Leipziger Spar- und Samverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig, ist heute folgendes eingetragen worden: Theodor August Fuhrmann ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Paul Marx ist in Leipzig als Mitglied des Vorstandes.
Leipzig, den 27. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

Nachlaß-Versteigerung

Wittwoch, den 31. Juli, vormittags 11 Uhr im Saal der Weinhandlung, Gerberstraße 60, durch A. Thielmann, Notar.

In dem Nachlaß des verstorbenen Fabrikanten Ludwig einer Ehefrau = Scher und Kindererbschaft ist zu veräußern:
Schriftliche Gebote sind bis 6. August 1907 einzureichen bei dem Konkursverwalter.
Notar Dr. Scheibe in Burgun.

Sparkasse Saxe-Jeld.

Geschäftsjahr: Herbst. 92229
Geschäftszeit: Montag bis Freitag vorm. 8-1 und nachm. 3-5 Uhr. Sonnabends vorm. 8 bis nachm. 2 Uhr.

Gemeindeparkalle Oetzsch.

Gemeindeamt, Rabe Buchholz, Bahn, Rabe u. Ziegen-Eisenbahn-Station, Oetzsch, Leipzig. Geschäftszeit: 9-1 und 3-5. Sonnabends 9-2 Uhr. Einlagen an den drei ersten Werktagen eines Monats werden auf diesen Monat mit 3 Zinsen.

Sparkasse Leipzig.

Geschäftszeit: Sonntags 8-1 und 3-5 Uhr. Sonnabends durchgehend von 8-2 Uhr.

Geschäftslokal: Rathhaus, Zimmer Nr. 6. Telefon-Nr. 2852.

Zinsfuß 3 1/2 %.

Einlagen an den drei ersten Werktagen eines Monats werden für diesen Monat mit 3 Zinsen.
Geschäftszeit: Montag bis Freitag vorm. 8-1 und nachm. 3-5 Uhr. Sonnabends vorm. 8 bis nachm. 2 Uhr. 92229

Sparkasse Wahren = Leipzig.

Geschäftszeit: Rathhaus. Zinsfuß: 3 1/2 %.
Einlagen an den drei ersten Werktagen eines Monats werden für diesen Monat mit 3 Zinsen.
Geschäftszeit: Montag bis Freitag vorm. 8-1 und nachm. 3-5 Uhr. Sonnabends vorm. 8 bis nachm. 2 Uhr. 92229

Während der Reisezeit

Übermitteln wir auf Wunsch unseren Abonnenten das Leipziger Tageblatt nach allen Orten des In- und Auslandes. Die Nachsendung geschieht teils durch Streifband, teils durch Postüberweisung, die letztere ist aber nur in Deutschland und Österreich-Ungarn zulässig; jedenfalls wählen wir, wenn nicht besondere Wünsche vorliegen, die billigste Beförderungsweise. Um ein rechtzeitiges Eintreffen des Blattes gewährleisten zu können, muss die Aufgabe der Bestellung

mindestens 5 Tage vor der Abreise

erfolgen. Bei späterer Aufgabe ist das Postamt nicht in der Lage, für rechtzeitige Beförderung des Blattes zu sorgen. Denselben Zeitraum bitten wir bei Aufgabe der Rückkehr zu berücksichtigen, um unnötige Kosten und eine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung zu vermeiden.

Die Preise für die Nachsendung stellen sich wie folgt:

Inland:	Ausland:
Überweisungsgebühren pro Monat (nur für langens Monat ist voll zu bezahlen)	Überweisungsgebühren pro Monat (nur für Österreich-Ungarn zulässig; der langens Monat ist voll zu bezahlen)
Zustellung drei Male pro Monat	Zustellung drei Male pro Monat (Österreich-Ungarn wird die Gebühr von Empfänger eingez.)
Kreuzbandsendung pro Tag	Kreuzbandsendung (Österreich-Ungarn siehe Inland) pro Tag
Besondere Zusendung der Abend-Ausgabe pro Tag	Besondere Zusendung der Abend-Ausgabe pro Tag

Besonders zu beachten bitten wir folgendes:
Die Rückkunft nach Leipzig oder Verlegung des Aufenthaltsortes bitten wir aus direkt, nicht dem Postamt, mitzuteilen.
Nachrichten über Nichterhalten der Zeitung sind zunächst dem Postamt des jeweiligen Aufenthaltsortes zu unterbreiten.
Bei der Post angegebene Abonnenten sind bei einem Wechsel des Aufenthaltsortes auch bei dem Postamt anzumelden. Die hierfür an Cassa einmal zu entrichtende Gebühr beträgt 50 Pfg.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 28. Juli.

Vom alten Rathaus.

Inner und außen am alten Rathaus hat es sich in den letzten Monaten lebendig geragt und bewegt, haben Hunderte von fleißigen Händen Vermittler abgerufen und festes aufgerichtet, bis die hohen Wände fielen, die Giebel wieder zum Vorschein kamen, die langen vier-eckigen Pfeiler wieder mit den profilierten Vordergewänden und den alten Giebeln, die gegliederten Säulen mit den langen Spruchbänken darunter und die schmucken feineren Wappentafeln auf den Treppentritten. Es wurde die Wohnung für das künftige Stadtschloß neu auf einer Stelle bereit, in der frühesten Zeit die verächtlichen Zweige der Gerichtsbarkeit zu verwalten waren, der Magistrat seine Versammlungen hielt, Stadtschreiber, Stadtgericht, Schloßhofs, das

1682 gestiftete Stadtschloß, das Landgericht, das Rätegericht, die Vormundschaftsämter, das Zehner- und Einquartierungsamt, der oberste Rat, der Schöffenstuhl, das Oberhofgericht, die Stempel-Expedition, die Kriegsschuldenamt-Einnahme ihre Tätigkeit übten und bis in die Gegenwart hinein der große Verwaltungsapparat der Stadt Leipzig funktionierte.

Es ist der Stadtverwaltung, die sie sich zum Bau eines neuen Rathauses entschloß, nicht leicht geworden, den Gedanken an eine Umgestaltung des alten Rathauses anzugehen und von dem alten ehrwürdigen Mittelpunkt des städtischen Lebens weg nach der Ueberzeugung nicht zurückzudenken, daß hier eine ganz andere und ausgiebigere Verwirklichung der Verwaltungsbefürfnisse, eine größere Zusammenfassung der einzelnen Geschäftszweige möglich wurde. Das alte Haus aber, das so schwere Zeiten über sich ergehen ließ, war die Ueberzeugung, daß es erhalten bleiben, das in den Strom geschichtlicher Wandlung gestellt gemein, sollte erhalten bleiben, das eine kurze Frist verlassen, in dessen die schon im Jahre 1874 eingeholten Beschlüssen dem Bestande des alten Rathauses, bis der historische Platz in der neuem zur Ein- und Gebäuden inneren Stadt von der städtischen Verwaltung geräumt und die Frage nach Erhaltung dieses herrlichen Zeugnisses einer langjährigen, ungenutzten Zeit aufgeworfen wurde. Erhaltung des Bestandes, Erneuerung des städtischen Bauwesens blieb die Lösung. Auf solch ein Vorhaben in die Geschichte der Stadt Leipzig, das in allen seinen architektonischen Formen unverändert bestehen, erhalten, wenn auch Raum und Art gewaltig drängten, das jedem Leipziger tief ins Gedächtnis geprägte freundliche historische Bild des Rathauses mit plastischer Form in schwebender Gestalt. Nur eine Veränderung seiner Konstruktion, das es sich fallen lassen mußte, den Einbau neuer Zaubergänge an den beiden Giebelseiten. Die einstigen Wappengiebel, die sich befandlich aus den früheren, bis an die hölzernen Säulen eines ehemals bestehenden Zauberganges reichenden „Kaufmanns“ in der Gegenwart herausgehoben hatten, sind nunmehr in zeitgemäßem Gewande wieder errichtet. Ein majestätischer Zaubergang, unter dem Turm fortgeführt, wurde längs der Rathausfront angelegt und als Vorbau für drei- und vierstöckige Säulen aus weißem Granit, während die Arkaden am Salzgäßchen, und an der Grimmaischen Straße gemaltige Säulen mit Jochen aus weißem Marmor und Vordergewänden erhalten haben. Zwei- und dreistöckige Wappengiebel, ungenutzt den Eingang am Turm, überspannen die Außenfront nach Westen, sieht man die nach Osten. Schon jetzt läßt sich erkennen, daß sowohl Anordnung als Einrichtung der einzelnen Verkaufsräume, deren Anzahlung bis zu dem bestimmten Termin, am 1. Oktober, bestimmt vollendet sein wird, den geschäftlichen Erfordernissen voll auf entsprechen, und bei der geringen Tiefe der Zaubergänge — an der Marktseite 200 Meter, am Salzgäßchen 300 Meter und an der Grimmaischen Straße 6 Meter —, auch mit günstigen Wirtschaftsverhältnissen rechnen. Die ehemaligen „Kaufmanns“ bestehen weiter fort, liegen aber jetzt, mit den Säulen durch Treppen verbunden, im Kellergeschoss. Gegenwärtig wird flott an den schmucken, aus Eichen und Glas bestehenden Schaufenstereingängen gearbeitet, wie auch die Heizanlagen der Installation ihrer Fertigstellung entgegengehen. Die dritte Etage, die ehemals in den Turm und dann zuerst in den mit Blatten belegten Saal des ersten Obergeschosses führte, der, wie man in den vierziger Jahren behauptete, „zu den größten Sälen Deutschlands gehörte“, bleibt, wie der Steinbelag dieser Halle, ebenfalls erhalten. Es hat die berufene Bauleitung überhaupt sich bemüht, alles Bauwerk, das Anspruch auf Festigkeit erforderte, gemauert zu sein, alles, was nicht mehr zu erhalten, was vom Jahr der Zeit verkommen geblieben. Auf dieser Weise gelang es, wenn auch in höchst schwieriger Arbeit, eine Reihe schöner Kreuzgewölbe im Erdgeschoss, wie im Obergeschoss vor der Forderung zu bewahren, dabei auch jenen Raum, der vormals als Rathsaal gedient hatte. Die in der Mitte auf eine gemaltige Vordergewand geübte Halle wurde höchst geschickt im Mauerwerk abgetragen und auf neue in die erneuerten Innenteile eingegliedert, wobei der bis dahin auf einer gemauerten Basis ruhende Giebel ein neues Leben erhielt. Die Säule erhielt zwei einmündliche nischenartige Vordergewände, von denen der eine noch mit einem eiserne Türchen verschlossen war. Die Aufhebung aller möglichen „Lichter“ wurde der in Säulen verbleibenden die Bestimmung dieser „Lichter“. Die der in Säulen verbleibenden gebliebenen alte Rathausbauwerk mit seinen Kreuzgewölben erhalten. Eine gemaltige Einbauten wurde bereits gegenwärtig der große Saal im ersten Obergeschoss des Gebäudes. Gigantische Eisenträger, die an den Seiten auf möglichen Vordergewänden ruhen, tragen die glatte Stiegelemente in ihrer ganzen Ausdehnung und über-

spannen die volle Tiefe dieses hohen Saales. Was die Erwärmung des ganzen Saales anbetrifft, so ist diese durch eine abgeordnete technische Anlage vorgezogen, indem im Kellergeschoss der alten Handelsbörsen am Salzgäßchen, die ebenfalls einen Zaubergang erhielt, eine Kesselanlage für die Niederdruckdampfheizung ihren Platz gefunden hat.

Von der Universität.

Zum Rektor der Universität Leipzig für das Studienjahr 1907/08 wurde gestern nachmittags von der Universitätsversammlung Geh. Hofrat Professor Dr. Karl Günzler gewählt. — Karl Günzler wurde am 1. Oktober 1862 zu Göschwitz a. Main geboren. Nach Beendigung seiner Studienzeit in den Jahren 1872-1875 an der Universität Göttingen und Leipzig arbeitete er zunächst 1878 auf der Zoologischen Station in Neapel und habilitierte sich hierauf an anderer alma mater. Im Jahre 1883 wurde er als ordentlicher Professor nach Leipzig berufen und 1891 nach Breslau berufen. Als Nachfolger Rudolfs, dessen Assistent er früher war, lehrte er 1898 nach Leipzig zurück, wo er leiblich als Professor der Zoologie und Anatomie, sowie als Direktor des Zoologisch-anatomischen Instituts und Museums wirkte. In den Jahren 1897/8 machte er eine Forschungsreise nach den Karawanken in Italien. Seine speziellen Studien auf dem Gebiete der Fauna des Meeres machten ihn besonders geeignet zum Leiter der deutschen Tiefsee-Expedition mit der „Gabbia“ während der Jahre 1898 und 1899, durch die er sich in der gesamten wissenschaftlichen Welt einen besonderen Ruf erworben. Die bedeutenden Ergebnisse der Expedition legte er nieder in den Werken „Aus den Tiefen des Weltmeeres“ und in den im Auftrag des Reichsamts des Innern herausgegebenen „Wissenschaftlichen Ergebnissen der deutschen Tiefsee-Expedition auf dem Dampfer „Gabbia““. Seine zahlreichen wissenschaftlichen Werke behandeln besonders die niederen Tiere und die Fauna des Meeres.

Post und Eisenbahn.

Die Befestigung von Briefsendungen aus entlegenen Orten des Reiches am Morgen kann z. T. erst mit dem zweiten Gange bewirkt werden. Es geschieht dies z. B. mit der Kölner Post in Berlin und ebenso mit der Berliner Post in Köln. Man hat neuerdings versucht, der Post daraus einen Vorwurf zu machen. Die Postverwaltung ist selbstverständlich bestrebt, die Briefe so früh wie möglich zu befassen, und weiß sehr wohl, welchen Wert die Geschäftslente darauf legen, ihre Post morgens bei der ersten Befestigung zu erhalten. In dem angeführten Beispiel läßt sich dies aber zum Teil nicht erreichen. Der erste Nachschubzug aus Berlin trifft in Köln 7 Uhr 15 Min., der erste Zug aus Köln in Berlin 7 Uhr 34 Min. ein. Die Post ist für die Beförderung der Briefe auf größere Entfernungen ausschließlich auf die Schnellzüge angewiesen, deren Fahrplan im allgemeinen nach den Interessen der Reisenden eingerichtet ist. Die Post hat doch Recht auf einen Wagen in jedem Zug. Bei den niedrigen Portofrühen ist es natürlich ganz ausgeschlossen, besondere Postschiffe lediglich für die Beförderung der Briefe einzurichten. Die Bedürfnisse der Post werden bei der Aufstellung der Fahrpläne auch so gut als möglich zur Geltung gebracht. Das dies nicht immer geschieht, zeigt z. B. die vor wenigen Jahren erfolgte Verlegung des Wuppertal-Berliner Nachschubzuges. Dieser kam früher so zeitig in der Reichshauptstadt an, daß seine Post nach in die erste Befestigung kam. Jetzt ist die Ankunft im Interesse der Reisenden später gelegt, so daß die Briefe erst beim zweiten Gange befestigt werden können. Wie sehr die Post bestrebt ist, alle Möglichkeiten für eine schnelle Beförderung auszunutzen, zeigen Maßnahmen, wie die Verlegung von Briefen nach Frankfurt a. M. über Köln. Wenn der letzte Nachschubzug nach Frankfurt a. M. abgegangen ist, bietet der Nordpreuss nach Gelsenkirchen, Briefe nach Frankfurt bis zum anderen Vormittag zu bringen, wenn diese Bahnpost für ihre eigentlichen Zwecke nicht zu sehr belastet ist.

Die erste Feldpost im August.

Die erste Feldpost im August geht von Berlin am 2. August ab. Sie besteht aus dem folgenden Zuge von Southampton in See gehenden englischen Dampfer nach Nordafrika. Der Dampfer ist am 20. August am Kap der guten Hoffnung. Am 28. August findet dann dort die Feldpost Gelegenheit zur Weiterbeförderung nach dem Norden, so daß sie am 1. September in Übersee und am 4. September in Swakopmund eintrifft. Da Überseebuch mit der nächstfolgenden Gelegenheit voranschicklich früher erreicht wird, so kommt diese Feldpost hauptsächlich nur für Swakopmund in Betracht. Sie beschränkt sich ausschließlich auf Briefsendungen, da ein ausländischer Dampfer benutzt wird. Die Post geht vom Marinepostamt in Berlin am 2. August, vormittags 12 Uhr, von der bei der Station mit dem Wuppertal-Tagezug. Feldpostsendungen müssen also möglichst schon am 31. Juli den Postanstalten zur Weitergabe an das Marinepostamt übergeben werden.

Reise-Necessaires komplett gefüllt von 3.00 an. **F. A. Winterstein**, 2 Hainstrasse 2, Koffer- und Lederwarenfabrik.

Aus der Umgegend.

Rausch, 27. Juli. (Schäfersch.) Heute ist der Sonntag des Rausch...

Walden, 27. Juli. (Walden-Prebianten.) Während der Zeit vom 7. bis 21. September d. J. soll hier ein Wandler-Prebiant...

Walden, 27. Juli. (Walden-Prebianten.) Während der Zeit vom 7. bis 21. September d. J. soll hier ein Wandler-Prebiant...

Aus Sachsen.

Treppen, 27. Juli. Die Prinzessin von Wales, die heute in Dresden eintraf, besuchte...

Walden, 27. Juli. (Walden-Prebianten.) Während der Zeit vom 7. bis 21. September d. J. soll hier ein Wandler-Prebiant...

Walden, 27. Juli. (Walden-Prebianten.) Während der Zeit vom 7. bis 21. September d. J. soll hier ein Wandler-Prebiant...

Aus Sachsens Umgebung.

Walden, 27. Juli. (Walden-Prebianten.) Während der Zeit vom 7. bis 21. September d. J. soll hier ein Wandler-Prebiant...

Walden, 27. Juli. (Walden-Prebianten.) Während der Zeit vom 7. bis 21. September d. J. soll hier ein Wandler-Prebiant...

Walden, 27. Juli. (Walden-Prebianten.) Während der Zeit vom 7. bis 21. September d. J. soll hier ein Wandler-Prebiant...

Wetterkarte vom 27. Juli 1907, 8 Uhr morgens.



Wetterkarte vom 27. Juli 1907, 8 Uhr morgens.

Table with 4 columns: Stationen, Wetter, Temperatur, and other weather-related data for various locations.

Wetter in Deutschland am 27. Juli 1907, 8 Uhr morgens.

Maxima über 70 mm bedecken das Alpenland und die Riesengebirge...

Wetterbeobachtungen in Berlin.

Table with 4 columns: Monat Juli, Barometrische Höhe, Thermometrische Höhe, and other weather data for Berlin.



M. Schneider

LEIPZIG.

Billige Ausnahmetage für Leinen- u. Aussteuerartikel, Damen- u. Kinderwäsche
Montag, den 29. Juli, bis einschliesslich Sonnabend, den 3. August.

Leibwäsche

- 1 Posten Herrenhemden
kräftiges, weisses Hemdentuch, in allen
Weiten Ausnahmepreis **1.80**
 - 1 Posten Damenhemden
Vorderschluss mit angesetzter Langsette
bisher 1.75, Ausnahmepreis **1.45**
 - 1 Posten Damenhemden
Achselschluss u. Reformschnitt, feinfädiger
Renforcé mit extrabreiter Stickerei
bisher 3.50, Ausnahmepreis **2.45**
 - 1 Posten weisse Anstandsrocke
mit langquertiertem Volant Ausnahmepreis **1.75**
 - 1 Posten Damenbeinkleider
prima Hemdentuch mit 7 cm breitem Stickerei-
Volant Ausnahmepreis **1.10**
 - 1 Posten Damenbeinkleider
Kniefaçon, Elsässer Renforcé mit breitem
Stickerei-Volant bisher 2.15, Ausnahmepreis **1.45**
 - 1 Posten Damen-Untertaillen
weisser Batist mit breiten Spitzeneinsätzen,
Ansatz u. Hohlkästen Ausnahmepreis **2.25**
 - 1 Posten bunte Anstandsrocke
mit angesetztem Volant, rosa oder grau ge-
streifter baumwollener Flanell
bisher 2.25 u. 2.—, Ausnahmepreis **1.60**
- 1 Posten Lawn-Tennis-Flanell
für Blusen und Kinderkleider
ausserordentlich billig
Ausnahmepreis Mtr. **—58**

Tischwäsche

- 1 Posten Jacquard-Servietten
55/55 cm bisher 2.50, Ausnahmepreis **2.20**
- 1 Posten Jacquard-Servietten
55/55 cm, reinweiss, gestumt
bisher 4.20, Ausnahmepreis **3.20**
- 1 Posten Jacquard-Servietten
60/60 cm, reinleinen
bisher 7.50, Ausnahmepreis **6.20**
- 1 Posten Jacquard-Tischtücher
135/135 cm, feinfädige Ware Ausnahmepreis **2.25**
- 1 Posten Damast-Tafeltücher
165/170 cm, erstklassiges Fabrikat, effekt-
volle Muster, bisher 7.50, Ausnahmepreis **4.85**
- 1 Posten Kaffeegedecke
125/125 cm, mit roter Kante und 6 Ser-
vietten Ausnahmepreis **1.65**
- 1 Posten Halbleinen für Betttücher
richtig 150 cm breit, langjährig ausge-
probte Qualität Ausnahmepreis Mtr. **1.05**
- 1 Posten weisse Tischläufer
mit Hoblsaum zum Aussticken
Ausnahmepreis **—75**
- 1 Posten weisse Ueberhandtücher
zum Aussticken Ausnahmepreis **—65**
- 1 Posten Serviettentaschen
für die Reise mit reicher Spitzengarnierung
Ausnahmepreis **—40**

Küchenwäsche

- 1 Posten Wischtücher
54/54 cm, Halbleinen, derbe Qualität
Ausnahmepreis **2.70**
- 1 Posten Gebildwischtücher
55/56 cm, ausserordentlich beliebt
Ausnahmepreis **3.20**
- 1 Posten graue Drellhandtücher
48/108 cm, rot gestreift
Ausnahmepreis **4.50**
- 1 Posten graue Drellhandtücher
reinleinen, unverwüstlich
Ausnahmepreis **6.00**
- 1 Posten Stubenhandtücher
47/110 cm, derbe, solide Qualität
Ausnahmepreis **5.90**
- 1 Posten weisse Gerstenkornhandtücher
mit Hoblsaum, reinleinen
bisher 14.—, Ausnahmepreis **9.80**
- 1 Post. weisser Hemdenbarchent
aussergewöhnliche Gelegenheit
Ausnahmepreis Mtr. **—38**
- 1 Posten Wäschebeutel
zum Aussticken
bisher —50, Ausnahmepreis **—35**
- 1 Posten Besenvorhänge
zum Aussticken, blau oder rot besetzt
Ausnahmepreis **1.15**
- 1 Posten Steppdecken
mit Trikotfutter, 140/190 cm Schnittgrösse
Ausnahmepreis **3.20**

Taschentücher

- 1 Posten Linontaschentücher
mit kleinen Webfehlern oder ungleichen Kanten
Dutzend bisher 2.40 bis 4.—
Ausnahmepreis **1.25 bis 2.30**
- 1 Posten halbleinene Taschentücher
mit kleinen Webfehlern oder ungleichen Kanten
Dutzend bisher 4.60 bis 5.75
Ausnahmepreis **2.70 bis 3.40**
- 1 Posten reinleinenene Taschentücher
mit kleinen Webfehlern oder ungleichen Kanten
Dutzend bisher 7.25 bis 19.75
Ausnahmepreis **4.25 bis 11.20**

Vorzügliche Gelegen-
heit zur Ergänzung
und Anschaffung von
Ausstattungen.

Konfektion

- 1 Restbestand
Waschblusen
Ausnahmepreis **2.50 u. 1.65**
- 1 Restbestand
Leinenkleider und Kostüme
Ausnahmepreis **22.50 u. 13.50**
- 1 Restbestand
Waschkostümrocke
in beige, blau, schwarz/weiss
Ausnahmepreis **7.— u. 5.—**

1 Posten reinleinenene Tisch- und Tafeltücher
in allen Grössen für 4—12 Personen, in nur guten Mustern, zu ganz bedeutend ermässigten
— Ausnahmepreisen. —

1 Posten **Elsässer Hemdentuch** **—48**
82/84 cm
mittelfädige Ware, vorzüglich geeignet für Leib- und Bettwäsche
Höchste Leistung. Sensationspreis Meter



Gerichtssaal. Reichsgericht.

Verurteilung wurde vom Reichsgericht die Revision des Teilungsbeschlusses Hermann Koller, der dem Schwurgericht zu Köln am 21. Juni wegen Mord...

Königliches Schöffengericht.

Einen schlechten Streich hat der Gelegenheitsarbeiter S. seinem Freunde gespielt, wofür er denn auch vor den Richter gezogen wurde...

Die reisefähige Witwe. Im Juli 1904 machte die dreißigjährige Schneiderin Emilie Fr., eine lebensfähige Witwe, mit einem Kaufmann...

Wegen Anpreisung von Delinquenten über ihren wahren Wert hinaus durch Aufnahme eines Interzells über das Apotheker Jüngling Bluts...

Wegen Darlehensschulden in nicht weniger als 34 Fällen, bei denen es in der Fülle allerdingen bei dem Verleugern geblieben ist...

einer ganz leiblich Befreiung gegründet gewesen. Er habe im Mai vorigen Jahres bei der Polizei sich als Verlagsbuchhändler angemeldet...

Königliches Landgericht.

Unterhaltungen in Höhe von 486 Mark hatte sich der in Schneberg geborene, 25 Jahre alte Kaufmann Hugo Gottardt Sch. zum Nachteil der Inhaber eines hiesigen Expeditionsbüros...

Verurteilung der Naturheilkundiger. Unter dieser Epithete brachen wie die Mitteilung, daß die Strafkammer zu Düsseldorf den vierfach...

Sitzung des Ausschusses der deutschen Turnervereine.

Die Gesamtsitzung wurde vom Vorsitzenden Herrn Dr. Ferdinand Goepp eröffnet unter herzlicher Begrüßung, woran sich die Beschlüsse der...

werden die Kräfte des Ausschusses angenommen, die dahin zusammenzufassen sind, daß der einseitige und gangbare Weg ist, die Frauenabteilungen...

Stiftung für Errichtung deutscher Turnvereine. Waren insgesamt 98 Gesuche eingegangen. Berücksichtigung fanden 31 Vereine...

Insoweit der deutsche Turnverein ist dem Ausschuss zur gründlichen Ermüdung übergeben worden. Ein Festkommis zu Ehren des Ausschusses...

Turnerischen Ausstellungen. auf dem deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. gemacht werden. Die Einleitung...

Seuilleton. Kaffeehaus und Literaten.

Die Poetiker des 17. Jahrhunderts lehrten, daß nichts besser sei, als den Genius poeticus zu faszinieren und die trägen Geister der...

Die ersten Kaffeehäuser sind in England errichtet worden. Hier eröffnete schon Ende der vier Jahre des 17. Jahrhunderts ein tüchtiger...

Bei seinem Aufenthalt in Rom in einem Cafe den interessantesten Brief von Goethe, mit dem er später im Briefwechsel blieb. Nach 1785...

Uebere wissenschaftliche Vellage. Für Natur und Volk enthält heute folgende Beiträge: Die Transmutation der Elemente, ein Kaffeehaus...

E. S. Die Salome-Brandheit. Dr. Georg Götter veröffentlicht in der „Welt“ einen langen Artikel über, richtiger gesagt, einen Strauß...

das Publikum wurde es aus Mode. Beide fürchteten nicht so wie sich zu bismieren. Bei Wagner hatten sie sich blamiert. Das durfte nicht...

Die Wirkung des Finienlichts. Als Finien im Jahre 1806 die Wirkung von konzentrierten Lichtstrahlen in die Welt einführte, ist er...

Eine Feig Weingartnerfeier. In Bad Wildungen findet am 6. und 7. August unter der Leitung des Reichs-Weingärtner-Vereins...

Keine Chronik. Ueber die Entdeckung eines Typhusstammes in der Klinik des Geheimrates Lehden geben dem „Vierteljahrsschrift für Naturgeschichte..."

bestehende Räte in der Selbstverwaltung der männlichen Jugend...

Jahres- und Geschäftsbericht

dem Ausschuss und dem deutschen Turnvereine in Worms...

(Vorzugspreis und 5000 A. 4500 m. Herren-Jagdrennen) hat er mit „Uslang“...

Radsport.

Der deutsche Radsportbund hat für den 7. und 8. September eine Rennfahrt Leipzig-Strasburg...

Kraftfahrwesen.

Baron de Caters gewinnt auf einem deutschen Mercedes-Wagen...

Unterbrechung erfahren. Als Freitag früh die Wägen sich bei Wahnau zum Start...

Automobilfahrt Peking-Paris. Aus Wladimir wird dem „Berl. Anz.“...

Wettkämpfe.

Die Weltmeisterschafts-Ringkämpfe in Wien wurden am 11. Abend...

Lawn-Tennisport.

Das Lawn-Tennisturnier des Akademischen Sportclubs Leipzig...

Luftschiffahrt.

Luftschiffahrt. Das Luftschiff „Walden“ hat nach Madrid...

Sport.

Reitsport.

Rennen zu Nottingham am 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)...

Rennen zu Newbury am 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)...

Antlicher Bericht über die in der Städtischen Markthalle zu Leipzig am 27. Juli 1907 im Kleinhandel verlangten Preise.

Table with multiple columns listing various goods (meat, oil, etc.) and their prices in Leipzig.

Verkäufe.

Gohlis Bauareal Wahren
für Wohnhäuser ges. u. off. Bauweise, für Fabriken mit Gleisanschl.

Bauplatz (ca. 1000 qm) mit Bankonzession
Bordmohndamm rechts des Gohliser Bades - in der Gohliser Str.

Bogtländische Schweiz, Jodeta, zukünftiges Solbad.
2300 qm großer Bienenplatz mit angelegtem Garten, herrliche Lage.

Mittweida,

der größte Ort in der Umgegend von Chemnitz, mit ca. 18.000 Einw.
Bau land zu Fabriken etc.

Bauland zu Fabriken etc.

wird unter günst. Bedingungen abgegeben; die vorhandene Industriebahn
ermöglicht direkten Gleisanschluss für zu erbauende Industriebauwerke.

Spottbilliges Fabrik-Terrain

in Guchleben bei Chemnitz, an Eisenbahn und Wasser gelegen, 2800 m
Areal, ist zu verkaufen.

In Zwenfurth
ein 1906 neu erbauter Landhaus mit
Reichhaltigen Garten und 2000 m Areal zu verkaufen.

Villen-Verkauf.

In Gohliser hochherrlicher Villa mit großem Garten
zu verkaufen. Interessenten bitten alle näheren Details sofort zu

Billiges Grundstück.

Umständlicher Verkauf mit unter in Leipzig, Lutherstraße
Nr. 23 gelegenes Grundstück mit Restaurant und großen Nieder-

Kapitalist
6%

Für Hebernahme eines guten rentablen Fabrikationsgeschäftes sucht
tüchtiger Kaufmann 100.000 Mark. Der frühere Inhaber des Ge-

Billige Bauplätze
für Fabrikanl. u. Wohnbau, an fert.
Straßen - ev. m. Gleisanschl. - i. d. Nähe

Elbunmündungsplatz Biesla.
Fabrikareal mit Gleisanschl. u. Ver-
bindung zur Elbtafel, 4-6 A per

Areal,

17.000 qm, etw. 1/2 Meile, Bäumen u. Busch-
werk, voll besetzt mit Obstbäumen,

Rittergut

von ca. 2800 Stopp. m. voll.
schöner, Erste zu verkaufen.
Sehr guter Boden,

Ein schöner
Landbesitz,

Gut mit ca. 1 Morgen großem Ge-
müde, Blumen- u. Wiesengarten, Obst-

Villa,

zu allen Zwecken geeignet, unter günst.
Bedingungen zu verkaufen. Off. unter

Villa,

vorzügliche Lage in Reichenhain, unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Großes Villengrundstück
in Leipzig, in großem Park gelegen, zu
verf. oder gegen kleineres Gartengrund-

Automobile Brasier.
Vertretung für die Kreis-Hauptmannschaft Leipzig
REYHAUPT
LUXUS-WAGEN
CARROSSERIEN
DOG CARTS
Spezialität seit 1895.
LEIPZIG-EU. Delitzscherstr. 43.

Ein schönes Hausgrundstück
mit 10 Wohnzimmern und Wärdien, in guter
Lage, schön gelegen, wegen seiner

Ein Kaufmann
Hypothek
besitzt
in denkbar kürzester Zeit
E. Franke, Neustädter Str. 17, I.

Funkenburgviertel.
Zwei herrliche 4-Zimmerhäuser, Süd-
West, 5. u. 6. Etz. 15-20.000 Mark, mit

gutgehendes
Waugeschäft,
bestehend aus 40 Jahren bestehende
gutgehende Sattlerei

Damen-Restaurant,
Berlin, Crandenburgstr. 19, sofort
übernehmbar für 1000 A netto.

gutgehendes
Waugeschäft,
bestehend aus 40 Jahren bestehende
gutgehende Sattlerei

gutgehende
Sattlerei,
bestehend aus 40 Jahren bestehende
gutgehende Sattlerei

gutgehende
Sattlerei,
bestehend aus 40 Jahren bestehende
gutgehende Sattlerei

gutgehende
Sattlerei,
bestehend aus 40 Jahren bestehende
gutgehende Sattlerei

gutgehende
Sattlerei,
bestehend aus 40 Jahren bestehende
gutgehende Sattlerei

gutgehende
Sattlerei,
bestehend aus 40 Jahren bestehende
gutgehende Sattlerei

gutgehende
Sattlerei,
bestehend aus 40 Jahren bestehende
gutgehende Sattlerei

gutgehende
Sattlerei,
bestehend aus 40 Jahren bestehende
gutgehende Sattlerei

Teilhaber gesucht.
Ein größeres gärtnerisches Unternehmen im Königreich Sachsen
mit aufgedehntem Bestand sucht zur Erweiterung seines sich stetig entwickel-

Beteiligung.
Zur Gründung einer Bau- und Grundbesitzgesellschaft im inneren Stadtgebiet
werden einige Kapitalisten gesucht.

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

Wichtig
für Wiederverkäufer!
Empfehle erprobte Glasfenster,
Sicherheits- u. Zerstörungs-Spezialitäten

39)
ganz
Was
Sie
den
Und
bin
Sach
moch
paar
spricht
Herr
ich
glau
haben
um die
Es ist
wieder
Erst
fragen
die
gählen
gemach
formel
Über
eben
wurde
Armen
los ur

M u s e s t u n d e n.

Der Schipkapaz.

Roman von Karl Hans Strobl.

39) Hans faßte wieder die Hand der Mutter: „Nur noch eine ganz kleine Weile Geduld. Ich kann nicht so nach Haus kommen. Was für ein Kuffchen und Gerede wäre das in dem kleinen Koff. Sie würden mit den Fingern auf mich zeigen. Sie würden mich den verdammtesten Studenten nennen. Ihr wißt ja, wie das ist. Und das will ich euch und mir nicht antun. Es ist ja wahr. Da bin ich so lange auf der Universität gewesen. Und nun soll ich nach Haus kommen und noch einmal meine Prüfungen gemacht haben. So lange müßt ihr mir noch Opfer bringen. In ein paar Monaten komme ich nach Haus.“

Jägernd sagte die Mutter, indem sie den Vater ansah: „Verspricht du uns das, Hans?“

„Ich gebe euch mein Wort.“

„Du müßt doch dann von hier fort. Du müßt nach Prag zu Frau Weber, die es wirklich gut mit dir meint.“ Der Vater sah Hans fest an.

„Ja, ich will wieder zu Frau Weber gehen.“

„Schau, Hans, es gibt ja vieles, das ich nicht verleihe. Aber ich glaube, dich verleihe ich doch. Du müßt irgend etwas erlebt haben — o, ich will nicht wissen, was es war —, und das hat dich um dich selbst gebracht. Sonst könntest du es hier nicht aushalten. Es ist ja sehr lustig hier, aber man muß sich ganz beherrschen, um wieder von hier loszukommen.“

„Ich will auch ganz aufrichtig sein, damit ihr seht, daß es mir Ernst mit meinem Versprechen ist. Ich habe Schulden gemacht.“

„Hier? Und wie viel?“

„Es ist viel. Ich weiß es nicht genau. Wir wollen Osman fragen.“

„Aber dann kommst du nach Prag!“

„Gleich abends!“

„Und warum willst du nicht sofort mit uns gehen?“

„Ich habe . . . ich muß zuvor noch mit meiner Freundin sprechen.“

„Du hast hier . . . eine Freundin?“

„Ja, Mutter, eine Freundin. Wirklich eine Freundin. Nicht hier. Unten im Tal in dem Dorf, das ihr von hier leben könnt. Sie ist dort Telegraphistin und ich werde euch später von ihr erzählen. Sie ist meine Freundin und hat mir schwere Vorwürfe gemacht, weil ich . . . Ich will nur Abschied nehmen und dann komme ich.“

„Gut. Und wir möchten noch morgen bei dir in Prag bleiben. Aber hole jetzt Osman.“

Hans stand auf und ging in den Adlerhof, wo Osman sich eben anschickte, einen Traueranzug anzuhaben. Hans wurde mit Gebet empfangen und Männer vom ausgetretenen Armen auf ihn zu, um ihn zu umfassen. Aber Hans machte sich los und gab Osman einen Wink.

„Mein Vater ist da und will meine Schulden zahlen.“

„Sehr gut. Bravo. Das freut mich. Aber dann verleihe ich dich.“

„Ich glaube, ich habe dir lange genug Gesellschaft geleistet.“

„Jawohl. Und jetzt ist es ja wieder lebendig hier oben. Du wirst gesund entlassen.“

Mit Würde trat Osman Schütz entgegen. Aber er vermochte keine besonderen Wirkungen zu erzielen. Als er die Summe nannte, die Hans auf dem Schipkapaz angebracht hatte, verlor sich der alte Mann, schluckte mühsam, aber er beherrschte sich und zahlte gelassen. Inzwischen war Frau Weber mit Rätche von ihrem Spaziergang im Walde zurückgekehrt, und man sprach auf.

„Und Hans“, fragte Rätche, „kommt Hans nicht mit?“

„Ich komme abends nach Prag.“

„Er muß erst von einer Freundin Abschied nehmen.“

Da sah Rätche Hans wieder ganz sonderbar an. Und dann sagte sie langsam und als müßte sie sich auf jedes Wort erst bedenken: „Aber Sie kommen doch sicher.“

„Gewiß. Ich habe es versprochen.“

„Und Sie bleiben dann bei uns?“

„Ich bleibe.“

Nach Schluß der Amtsstunden ging Helene in ihr kleines Zimmer hinauf, wo sie eine Weile am Fenster stand, während sie sich zum Ausgehen fertig machte. Da ging unten richtig die fatale Jan Kofschik vorbei, der immer um diese Zeit um das Haus herum lauerte. Was er immer auf ihren Wegen zu suchen hat? Sie hatte ihn doch schon deutlich genug gelogt, daß sie ihn nicht wollte. Aber er war fortwährend um sie herum, beobachtete sie, schlich ihr nach und war immer irgendwo in der Nähe, wenn sie mit Hans beisammen war. Sie fühlte sich eingesponnen, rings von Feinden umgeben, wie von Geheimpolizisten bewacht, und sie ahnte, daß eine Art von Verschwörung gegen sie bestand. Nur dann fühlte sie sich frei und aus dem Bereich ihrer Wächter, wenn Hans bei ihr war.

Und gerade diese Augenblicke der Freiheit wollte der Terrorismus ihrer Umgebung nicht dulden. Man wollte es ihr verneinen, mit Hans zusammensprechen. Der Postmeister hatte sich zum Sprecher ihrer Widerlöcher gemacht, und sie merkte es an der böhmischen Höflichkeit der Frau Postmeisterin, daß ihre Feinde schon gewonnen zu haben glaubten. Eine Anzahl sehr unangenehmer Szenen lagen hinter ihr. Zuerst war der Postmeister sehr zaghast gewesen, und er hatte gesprochen, als vollführte er bloß einen erhaltenen Auftrag. Helene möchte doch bedenken . . . und sie sollte sich an ihre Pflichten erinnern . . . und sie sollte doch diesen bedenklichen Verkehr einstellen. Das war alles wie unter einem Zwang gesagt, unter einem Unbehagen. Aber dann, als Helene alle Ratsschläge und Ermahnungen durch den einbaldigen Einwand zurückwies, dieser Verkehr sei ihr ein Bedürfnis, erstarb seine Energie an ihrem Widerstand. Nun machte er die Sache zu seiner eigenen Angelegenheit. Er setzte ihr schärfer zu, gab den väterlichen Ton auf

und nahm die Würde des Amtsvorstandes an. Und zuletzt verstand er auch die Drohung nicht, er werde ihren Vater von der ganzen Geschichte verständigen. Aber damit erreichte er nur, daß Helene immer trotziger wurde, und an seiner Gutmütigkeit, an die sie bisher geglaubt hatte, zu zweifeln begann. Aber in einem Punkt hatte er recht: es war traurig, wie Hans oben auf dem Schipkapaz festhielt. Und wie sehr sie sich auch bemüht hatte, ihn aufzumuntern, er vermochte sich nicht loszureißen. Das empfand sie schmerzhaft, und daraus kam ihr manchmal eine Unsicherheit in ihrem Auftreten gegen den Postmeister, deren sie sich schämte.

Nun war sie fertig und bereit zum Gehen. Aber da sie nicht dem Vater in die Hände laufen wollte, der draußen in der Dunkelheit irgendwo lauerte, wollte sie, wie an den letzten Abenden, hinter dem Hause herumgehen. Leise kam sie an der Tür vorbei, hinter der die Postmeisterin mit freischender Stimme ihrem Gatten einige freundschaftliche Belehrungen erteilte. Das war gut, da konnte sie wenigstens nicht aufpassen und dann, wenn Helene die Stiegen herunterkam, plötzlich die Tür aufreißt. Das war eine Lieblingsbeschäftigung der Frau Postmeisterin. Und wenn Helene auch aus ihren Wangen kein Geheimnis machte, so schämte sie sich doch immer und war unangenehm berührt. Nicht ihrer selbst, sondern der Frau Postmeisterin wegen. Heute aber kam sie unangefochten vorbei, ging über den Hof und durch den kleinen Gemüsegarten.

Die Gartentür knarrte ein wenig, als sie wieder geschlossen wurde.

„Guten Abend!“ sagte jemand, und der Vater trat aus der Dunkelheit zu ihr.

„Guten Abend“, antwortete sie einigermaßen bestürzt, obwohl sie sich vorgenommen hatte, den Gruß des Zudringlichen nicht mehr zu erwidern.

„Gehst du zum Rendezvous, Fräulein?“

„Jawohl, zum Rendezvous“, und plötzlich fuhr sie auf ihn los, unfähig, ihren Horn länger zu verbergen: „Und was geht das Euch an, wohin ich gehe? Was habt ihr da herumzulauern? Was habt ihr mir da aufzupöbeln?“

Jan Kofschik war im Dunkeln kühn und wollte ihre Hand ergreifen: „So wild, Fräulein Helene? Wie eine Kacke, Sapperment! Nur nicht fragen. Ich glaube, Eure Augen leuchten im Dunkeln.“

„Es wird mir zu dumm, immer von Euch bedacht zu werden. Warum fällt ihr da im Finstern über mich her?“

„Warum ich im Finstern über Euch herfalle? Weil ihr mir im Licht zu geschickt ausweichen könnt! Darum! Und weil ich bemerkt habe, daß ihr seit einigen Abenden hier hinten heraufgeht, so habe ich mich hinten hingestellt, um Euch zu erwarten.“

„Wie ein Straßenträuber. Aber merkt Euch das: ich tue, was ich will.“

Nun war es dem Vater gelungen, Helenes Hand zu ergreifen, und er hielt sie fest, so sehr die Finger in seiner Faust arbeiteten, um loszukommen. Sie gingen neben einem Wälder-

MÄDLER'S PATENT-KOFFER

Moritz Mädler Leipzig **Petersstr. 8**
Berlin Hamburg Frankfurt a. M.

Nicht Schnur und Plombe

sind sichere Zeichen dafür, daß Sie den echten „Kathreiner“ bekommen, sondern am Kneipp-Bild und dem Namen „Kathreiner“ können Sie ihn erkennen. Es sind unzählige Nachahmungen im Handel, die, um das Publikum zu täuschen, dem Kathreiner-Paket so ähnlich als irgend möglich gemacht werden. Weisen Sie alle solche Nachahmungen zurück! Wenn Ihr Kaufmann den echten „Kathreiner“ nicht hat, dann schreiben Sie wegen Angabe einer Bezugsquelle an

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken G. m. b. H., München.

Geld- u. Hypotheken-Verkehr.

Hypotheken-Centrale
3333er, Baffs Tel. 9479)

Bernh. Lindner, Hartfortstr. 21,
hat Kapitalien z. l. u. z. Stelle auf Güter fortwährl. vorzuziehen zu vergeben, auch a. Hypotheken.

Gutsche auf meinen Wechsel z. u. Leipzig 25.000 A l. Hypothek aus Beträgen. Off. u. T. 60 072. 01.

Wer finanziert im ganzen oder geteilt

200 000 Mark

guter reeller Werte? Gef. Offerten u. U. O. 854 „Invalidendank“, Leipzig, erb.

Hypotheken-Kapitalien

zur l. u. II. Stelle platziert u. befreit unter zeitgemäßen Bedingungen

Max Schubert, Köhrstraße 10.

Alfred Jesch, Immobilienmakler, Leipz.-Reudnitz,
Rathausstrasse 23, Fernspr. 3716,

empfiehlt sich zur Beschaffung und Ausleihe von Hypotheken-Kapitalien, sowie zum An- und Verkauf von Grundstücken aller Art, Bauplätzen, Arealen und Gütern.

Prima Referenzen! Sprechstunde: 2—4 Uhr.

Spar- u. Darlehenskasse der Hausbesitzer
E. G. m. b. H. Leipzig, Ritterstr. 4, II.

Kassenstunden 10—1 und 3—5 Uhr. Fernsprecher 5607.

Annahme von Einlagen in beliebiger Höhe und von jedermann auf Rechnungsbücher 1. St., für kurze Kündigung 3 1/2%, auf längere Zeit mit mindestens 1/2-jährlicher Kündigung 4% und auf Sparbücher Binsfuß feststehend.

Franz Lindner,
Brühl 28-30. Telefon 9926.

Hypotheken- und Immobilien-Broker, Administration, Finanzierungen.

Erschließungen 1/11—1/12 B. 5—6 %.

Hochsolide Sache!

Großkaufmann u. hoh. Geld. (Jahrl. 1. Erweiter. l. unkonst. Gehalts Vorleser u. 75—100.000 A geg. gute Verzin. u. Bezugs. bei 2. Entwurf. z. l. u. Hypoth. Grundgüter, solide Off. u. L. P. 4546 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

25.000 Mark

prima Real-Hypothek zur l. Stelle — mit 1/2 des Wertes auslaufend — bald gelöst. Gef. Angeb. sub W. 140 an die Expedition dieses Blattes. 42339

22—25000 M. l. Hypoth.

bei ca. 30000 A Grundstücke a. Junkhaus in leb. Stadt Nähe Leipzigs gel. Off. L. J. 8305 an Rudolf Mosse, Leipzig. 42339

15—20 000 Mk.

gegen volle Sicherheit für altred. solides Unternehmen per 1. Oktober gelöst. Verzinsung 8%.

Gef. Offerten unter Z. 6096 an die Exped. d. Bl. erbeten. 42339

10 000 Mark zu 6%, gegen sichere Hypothek an Alt-Bezirger Grundstück 35 000 A unter Verzin. mit 6%, Brutto-Bez. ausbez. bald aufzuz. Gef. Angeb. sub W. 137 Exped. d. Bl. 42339

Kauf ein Grundstück in der Eisenbahnstraße mit eine l. Hypothek von 75—80 000 A per 1. Oktober gelöst. Tage 132 000 A Mietzins 2300 A Off. u. Z. 6094 Exped. d. Blatt. 42339

Gelöst nur aus Verzin. über eine l. Hypoth. v. ca. 30—40 000 M. auf Grundgrundstück. Tage über das Doppelte. Offerten unter Z. 6097 an die Expedition dieses Blattes. 42339

14-15.000 A l. Hypothek Grund. 1100 p. 1./10. gel. Off. M. K. 191 Invalidend., hier. 42339

5000 A l. Hypothek zu 5%, gelöst auf best. Grundstück in Gohlis, jet. Gärten, vorzuz. 40 000 A Off. unter V. L. 8500 an Rudolf Mosse, Leipzig. 42339

Eine l. Hypothek von 8000 A zu verzin. O. Wolf, Leipzig, Ködstr. 64. 02344

Gold

in jedem Mann, auch gegen die beste Kautionszahlung verleiht dieser und läßt zu künftigen Bedingungen. Selbstgeber C. A. Winkler, Berlin 57, Potsdamerstr. 65, Blätternde Täuschungen. 42348

Spielecke. Schach.

Beachtet von Dr. G. Schach. Nr. 2040. Von E. Ferber in St. Amarin. Schwarz.



Weiss.

Weiss geht an und legt in zwei Zügen matt (6+6=12).

Nr. 2041. Von J. Zabrutski in Prag. Matt in 3 Zügen.

Nr. 2035. Von U. Ferber in St. Amarin. Matt in 2 Zügen.

Nr. 2036. Von G. H. Schulte in Leipzig. Matt in 2 Zügen.

Nr. 2037. Von G. H. Schulte in Leipzig. Matt in 2 Zügen.

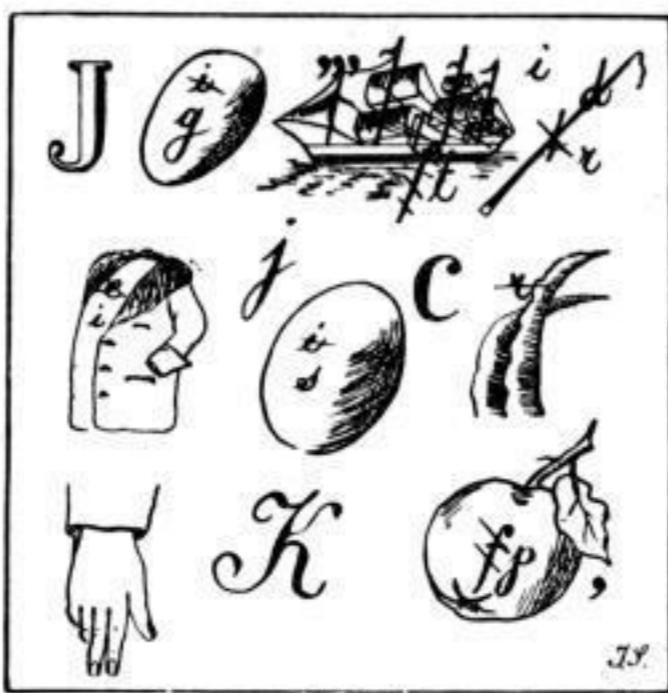
Aus dem Chiemgauer Weitzerturnier 1907.

Table with 2 columns: Name and Score. Lists players like E. Cohn, A. Niznowitsch, J. Krejci, M. Vidmar, etc.

Folgende gute Partie wurde unlängst im Wieser Schachklub gespielt:

Table showing chess moves in algebraic notation, such as 1. e2-e4, 2. Sg1-f3, etc.

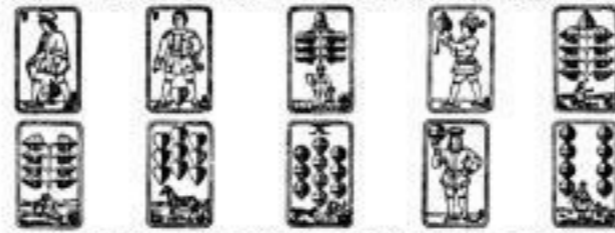
Nichtige Lösungen fanden ein: W. Vogel, R. Niemer, R. Krause, S. R. Jorstenbauer, etc.



Lösung des Bilderrätsels aus Nr. 200: Geleh ist mächtig, mächtiger die Not.

Staufgabe Nr. 168.

Mittelhand erhält bei einem Raffecolad 3 folgende Karten:



Da dem Spieler in Vorhand ein hohes Spiel ohne vier Spigen zu genagt erscheint, paßt er: Hinterhand wollte Schellen aus der Hand spielen, paßt jedoch, nachdem er gesehen hatte, daß bei Mittelhand alle Trümpe dagegen liegen.

Lösung der Staufgabe Nr. 167.

A. Vorderhand, B. Mittelhand, C. Hinterhand, e. Gabeln, g. Götze, r. Rot, s. Schellen, D. Taus, K. König, O. Ober, W. Wenzel, Z. Zahn.

A: rW g3 g5 g7 eZ rK rO rR rS rO C: eK eO e8 e8 e7 rZ sD eK s8 s8

Stauf: aD r7.

- 1. sO s8 eK - 7 5. eW e7 g7 + 2
2. sD eZ sZ - 31 6. gW g8 g8 + 2
3. eK g9 eU - 15 7. sW eO rW - 7
4. rO rD rZ + 24

Auflösung des Palindroms aus Nr. 200: Kenners.

Rätsel Nr. 1087.

Von G. Scheibner in Leipzig.

Crossword puzzle grid with letters filled in, including words like 'ge der lohn', 'war', 'er ste sein', etc.

Auflösung des Rätsels Nr. 1086.

Am Grabe der Mutter.

Es liegen Weiden dunkelblau, Auf einem Grab im Abendtau, Ein kleines Mädchen kniet davor Und hebt die Hände fromm empor:

„O laßt ihr Blumen in der Nacht Der Mutter, was der Vater macht, Dah ich schon stricken kann, und daß Ich tausendmal sie grüßen laß.“

Von Wilm.

Scharade.

Freiwillig.

Zu Kopf und Fuß erwähle du Ne ein Verhältniswort im Ru; Laß von den drei Witzeln einen Tanz in der Mitte noch erscheinen, So nennt im traulichen Verein Dir 1, 2, 3 die Stadt am Rhein.

Lösung des Rätselrätsels aus Nr. 200: Harm - Ar - Arm.

Rätsel.

Wer vom dem Namen einer Stadt Den ersten Laut geschrieben hat, Erhält ein Ding, bald groß bald klein, Am Elefant, am Küferlein.

Lösungen fanden ein: W. Wätner, Frida Oshub, Auguste Schumann, Fr. Benfisch, Otto Mal, Waldemar Graf, Anna Aniam, Hans Schreiber, Hanni Wetner, Emma Ranke, Clara Müller, Herbert John, Hans Weinert, Martha Seberlich, Joh. Gebler, Anna Weber, Clemens Dietrich, Aug. Semann, Maria Seidler, Ernst Wenner, W. Schuberth und Georg Friedrich in Leipzig, -r. in Gohlis, Vikta Deh in Schierke (Gara) und Clara Sobie in Trautenbaum (Anhalt).

Stellengesuche. Männliche. Für jungen strebsamen, gut empfohl. Mann...

Mietgesuche. Gefucht Maleratelier oder als solches geeigneter Raum. Off. F. S. 109 Hauptpostlag. 40370

Zum 1. Oktober 1908 oder früher. Parterrewohnung mit 6-7 Zim., Beanda u. Garten geland. Wohlbed. Vorzug. Angebote, auch für zu erbauende Grundstücke erheben an die Expedition d. Bl. unter T. 74. 40370

Gesucht. wird in guter ruhiger Lage - Plausibel, Wohn-, Gartengrund oder Ruhekolonial - nicht in großer Wohnhaus - eine modern eingerichtete freundliche Wohnung - 6-8 Zimm., Wälderchen, geräumige Küche u. Bad mit Wasserleitung, Innenkloset, Räder-Küche, u. hübsch. Garten, Boden, Keller u. sonst. Zubeh. v. 1. Jan. od. April 08. Gef. Anz. mit Verlang. u. T. 50 an die Exped. d. Bl. erh. 40368

Berb. Herrschaftsgärtner. 33 J. a., tüchtig im Beruf, wüßte langj. a. Zeugnisse ausm., f. d. St. auf Gut o. Villa. Ch. u. S.O. postl. Neuhauf L. 1. 40368

weibliche. Geb. Dame, 35 Jahre alt, mit dem Informatorenverh. vertraut, perfekte Korrespondentin, sucht bei beiderseitigen Anträgen per bald Engagement. Beste Referenzen. Offerten sub Z. 6104 an die Expedition d. Bl. 40370

Junge Dame, 1. St. in einem großen Kaufhaus Leipzig als Aufsichtsdame tätig, nicht baldige ähnliche Stellung. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten sub W. 141 an die Expedition d. Bl. 40370

Vermietungen. Katharinenstr. 23. II. kleine Geschäftsräume sofort zu verm. Näh. Hausmann od. Tel. 4377. 40368

Turnerstr. 4. Geräum. Laden mit Nebenr. u. Küche, f. Geschäft oder Kontor postl. p. 1. Aug. 1907 für 700 A zu verm. Näh. durch Rechtsanwält Dr. Mancke, Lpomatstr. 21, I. 40370

Tauscher Str. 16 per 1. Okt. schöner geräumiger Laden Gebrüder Nathan.

Leipziger Vorort Barbierladen mit Geschäftseinrichtung bei 600. Viele sofort zu verm. Offerten für Halbjähr. Näheres d. Franz Lindner, Str. 28 90. 1600

Johannissgasse 8 (Buchhändlerlage) ist das Parterre des Vorderhauses per 1. Oktbr. 1907 zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 40370

Geschäftsräume im linken Parterre und Seitengebäude von Pfaffendorfer Str. 12 (Eckhaus) per sofort oder später preiswert zu vermieten. Oberlichte, Fahrstühle und Zentralheizung vorhanden. Näheres bei Gebrüder Helme, Kl. Fleischergasse 8. 40370

Große Geschäftsräume: Str. 4, Ecke Gohlis, I. Obergesch., ca. 335 qm, mit elektr. Licht u. Nebelkühl. Gohlisdorfer Str. 25, II. Obergesch., ca. 330 qm, mit elektr. Licht und Nebelkühl. Kupfergasse Nr. 12, II. Obergesch., ca. 280 qm. Leipziger Immobiliengesellschaft, Promenadenstr. 1. part. 40370

Petersstr. 27 („Drei Rosen“) sind im II. Stockwerk des Vordergeb. (Treppe A) Geschäftsr. bez. Büroräume, bestehend aus 8 großen hellen Zimmern nebst Badstüb., für sofort oder später zu vermieten. Näheres Treppe B, I., im Restor. 40370

Katharinenstraße 23, I. schöne, helle Geschäftsräume mit Aufzug, ca. 150 qm, sofort zu vermieten. Näh. Hausmann od. Tel. 4377. 40368

Große freundliche 1. Stage, Querstrasse 10/12, nahe Post, Zentrum, Bahnhöfe, geschäftsförderndster ganz oder geteilt (ca. 600-700 qm) per 1. Oktober oder früher für ruhige Geschäftsr. oder Wohnzweck. Näheres sofort und R. Höber, Neumarkt 23. Tel. 4599. 40370

Theaterplatz No. 3 (Gebäude der Lebensversicherung-Gesellschaft) sind im Erd- und Zwischengeschosse noch ca. 600 qm große Geschäftsräume, nach der Theatergasse gelegen, per 1. April 1908 oder später zu vermieten. Die Räume werden neu hergerichtet und besondere Wünsche etwaiger Interessenten können jetzt noch berücksichtigt werden. Die Pläne liegen zur Einsicht auf unserem Bureau aus. Leipziger Immobiliengesellschaft, Promenadenstraße 1. part. 40370

Flossplatz 28, Ecke Hohe Str., 1. Etage mit Balkon, Morgensonne, grosse Zimmer, sof. od. spät. für 1600 Mark zu verm. Näh. das. 2. Et. 40370

Im Hause Thomassgasse 2 (Bismarckhaus) sind die Räume des dritten Stockwerkes, die sich vorzüglich zu Geschäftslokalitäten (Werk-Vermietung) eignen u. mit elektrischer Beleuchtung, sowie Dampfheizung und Aufzug versehen sind, sowie ein Teil des in gleicher Weise angelegten vierten Stockwerkes, für sofort oder später zu vermieten. Näheres im Geschäftsbüro der Firma F. Witzleben (Bismarckhaus). 40370

In verkehrsreichster Lage des Ostens, Wagner Str. 2a, Ecke Breite Str., 1. Etage, 4 mod. Zimmer mit Erker für Geschäftszweck, sof. od. sp. zu verm. R. Höber, Neumarkt 23, II. 40370

Reichsstr. 12, schöne Geschäftsetage, ca. 240 qm, auch geteilt, zu verm. 40370

Querstrasse 10/12, im Garten, sind 14 teilweise große, schöne Räume für ruhige Geschäftsr. und Wohnzweck zu vermieten. R. Höber, Neumarkt 23, II. Tel. 4599. 40370

In vorzüglicher erster Geschäftslage geräumiger moderner Laden event. mit großen hellen Nebenräumen Geschäftszweck halber äußerst preisw. zu vermieten. Der Laden eignet sich für besseres Einzelgeschäft. Offerten erheben unter N. N. 228 an „Invalidendank“, hier. 40370

Laden Leipzig, Weststr. 81 b, 1. u. versch. Stöck. u. 25 b. 160 qm, Gohlis, Friedr. Carl-Str. 42 f. f. jede Branche pass. per sof. od. spät. 40370

Wohnungen: Gohlis, Jährlitz 15, Friedr. Carl-Str. 42 in Bad. Ver., Gr. St., je 950 A, v. sof. od. sp. 2. Köthener Str. 73, 750 A, Schöneburger Str. 19, 425 A, per 1. 10. Leipzig, Weststr. 81, mit Erker, Bad, St., 850-950 A, per sof. oder später. 014499 Röhlig's Terrängesellschaft, L-Gohlis, Strohbürger Str. 21, Tel. 18. 40370

Modernen Laden in verkehrter Lage, mit od. ohne Wohnung, pass. für Fleischer, Schokoladen-, Bäckerei-, Buch- u. Schreibwaren- od. bsp. Bekleidungsgef., sofort oder später, 900 A und 700 A Neudorf, Rohlgartenstraße 51. 40370

Rosstrasse 6 geräumiger Laden per 1. Oktober 1907 zu vermieten. Näheres durch Rechtsanwält Dros. C. & R. Beier, Gohlisdorfer Str. 1, 2. Stage. 40370

Büreauräume in besserer Verlegetage Leipzigs, bestehend aus 4 Zimmern mit oder ohne Einrichtung (ev. zu reduzierterem Preise auf 3 Jahre) abzugeben. Beschäftigung nach Vereinbarung. Offerten unter T. 17 an die Expedition dieses Blattes. 40370

Theaterplatz No. 3 (Gebäude der Lebensversicherung-Gesellschaft) sind im Erd- und Zwischengeschosse noch ca. 600 qm große Geschäftsräume, nach der Theatergasse gelegen, per 1. April 1908 oder später zu vermieten. Die Räume werden neu hergerichtet und besondere Wünsche etwaiger Interessenten können jetzt noch berücksichtigt werden. Die Pläne liegen zur Einsicht auf unserem Bureau aus. Leipziger Immobiliengesellschaft, Promenadenstraße 1. part. 40370

Flossplatz 28, Ecke Hohe Str., 1. Etage mit Balkon, Morgensonne, grosse Zimmer, sof. od. spät. für 1600 Mark zu verm. Näh. das. 2. Et. 40370

Im Hause Thomassgasse 2 (Bismarckhaus) sind die Räume des dritten Stockwerkes, die sich vorzüglich zu Geschäftslokalitäten (Werk-Vermietung) eignen u. mit elektrischer Beleuchtung, sowie Dampfheizung und Aufzug versehen sind, sowie ein Teil des in gleicher Weise angelegten vierten Stockwerkes, für sofort oder später zu vermieten. Näheres im Geschäftsbüro der Firma F. Witzleben (Bismarckhaus). 40370

In verkehrsreichster Lage des Ostens, Wagner Str. 2a, Ecke Breite Str., 1. Etage, 4 mod. Zimmer mit Erker für Geschäftszweck, sof. od. sp. zu verm. R. Höber, Neumarkt 23, II. 40370

Reichsstr. 12, schöne Geschäftsetage, ca. 240 qm, auch geteilt, zu verm. 40370

Querstrasse 10/12, im Garten, sind 14 teilweise große, schöne Räume für ruhige Geschäftsr. und Wohnzweck zu vermieten. R. Höber, Neumarkt 23, II. Tel. 4599. 40370

In vorzüglicher erster Geschäftslage geräumiger moderner Laden event. mit großen hellen Nebenräumen Geschäftszweck halber äußerst preisw. zu vermieten. Der Laden eignet sich für besseres Einzelgeschäft. Offerten erheben unter N. N. 228 an „Invalidendank“, hier. 40370

Laden Leipzig, Weststr. 81 b, 1. u. versch. Stöck. u. 25 b. 160 qm, Gohlis, Friedr. Carl-Str. 42 f. f. jede Branche pass. per sof. od. spät. 40370

Wohnungen: Gohlis, Jährlitz 15, Friedr. Carl-Str. 42 in Bad. Ver., Gr. St., je 950 A, v. sof. od. sp. 2. Köthener Str. 73, 750 A, Schöneburger Str. 19, 425 A, per 1. 10. Leipzig, Weststr. 81, mit Erker, Bad, St., 850-950 A, per sof. oder später. 014499 Röhlig's Terrängesellschaft, L-Gohlis, Strohbürger Str. 21, Tel. 18. 40370

Modernen Laden in verkehrter Lage, mit od. ohne Wohnung, pass. für Fleischer, Schokoladen-, Bäckerei-, Buch- u. Schreibwaren- od. bsp. Bekleidungsgef., sofort oder später, 900 A und 700 A Neudorf, Rohlgartenstraße 51. 40370

Rosstrasse 6 geräumiger Laden per 1. Oktober 1907 zu vermieten. Näheres durch Rechtsanwält Dros. C. & R. Beier, Gohlisdorfer Str. 1, 2. Stage. 40370

Büreauräume in besserer Verlegetage Leipzigs, bestehend aus 4 Zimmern mit oder ohne Einrichtung (ev. zu reduzierterem Preise auf 3 Jahre) abzugeben. Beschäftigung nach Vereinbarung. Offerten unter T. 17 an die Expedition dieses Blattes. 40370

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Natur und Geist.

Wissenschaftliche Beilage zum Leipziger Tageblatt.

Die Transmutation der Elemente.

Von Wilhelm Dörmann.

Wir erinnern uns alle noch des unglücklichen Erdstrebens, mit welchem wir leinereit die Nachricht von der Entdeckung des Radiums aus Rom ausgenommen haben. Inzwischen ist sie mehrfach, nicht nur vom Entdecker, sondern auch von anderen, unabhängigen Seiten bestätigt worden, so daß an der Tatsache kein Zweifel besteht. Auch haben die fortgeschrittenen Stadien der unbedingten Elemente ergeben, daß ganz im Sinne der Entdeckungen von Rutherford, Soddy und anderen eine ganze Anzahl von Stoffen, die dem Urthorium nach mit elementarem Eigenschaften ausgestattet sind, aus jenen entstehen, so daß die Bildung eines Elements aus einem andern wenigstens in begrenztem Umfange als möglicherweise Tatsache ausgenommen werden mußte.

Was jene funktionslose Entdeckung Radiums über die Bildung von Radium von allen diesen Elementen unterrichtet, ist der Umstand, daß nicht nur unbedingte Elemente durch die freiwillige Umwandlung von Uranium, Radium, Thorium u. a. entstehen können, sondern auch beständige, wie denn bekanntlich Radium zu den unbedingtesten Stoffen gehört, von denen mir je Kenntnis erhalten haben.

Als ich vor Jahr und Tag in Rom besuchte, zeigte er mir als neues Ergebnis der Forschungen, die er nun meist in seinem kleinen Privatlaboratorium betreibt, daß er sich in seinem Hause am Radium-Berg eingerichtet hatte, mit dem Verlangen der Zurückhaltung gegenüber der Öffentlichkeit eine neue Tatsache, die geeignet war, dem kritischen Chemiker die Haare zu fröhnen, nämlich Radium aus Kupfer. In einem Urgefäß befanden sich einige weiße Kristalle, und auf meine Bitte nahm er bereitwillig ein Stäubchen davon auf einen angelegten Blei- und Kupferblech und ließ mich im Spektroskop die Wellenlänge sehen. Er war zu diesem Stoffe dadurch gelangt, daß er Radiumemanation auf eine Lösung von Kupfersulfat hatte einwirken lassen. Nach Entfernung des Kupfers aus der Lösung mittels Schwefelwasserstoff ergab das klare Filtrat seinen Rückstand mit der Radiumreaktion.

Weshalb wie in der Geschichte des Nomonismus die chemische Welt eine Zeit vor dem Aufbruch, ein Stoff könnte zwei verschiedene Normen haben, dadurch bewahrt wurde, daß er nun meist in seinem Elementarzustand in allen von ihm unterliegenden Proben nachweisbar, während er im Salz seinen ihm so wurde alsbald von sehr bedeutender Wertigkeit gemacht, daß in Kupferverbindungen gewöhnlich Spuren von Radium enthalten sind. Dies war von einem überraschend großen und erregenden Spektroskopischen Nachweis, und so schien es einige Zeit, als hätte es sich um einen der gelegentlichen Irrtümer, die auch dem größten Forscher nicht ganz erspart bleiben. An die Öffentlichkeit war jene Nachricht vom Radium aus Kupfer abgedruckt nicht getreten, bis Radium von der ganzen Sache noch etwas mehr experimentell erfahren wollte, ehe er sie der wissenschaftlichen Welt mitteilte.

Nun beharrt an dieser Zurückhaltung nicht mehr. Vor einigen Tagen hat mir der Entdecker den Vorstellungsbogen einer bevorstehenden Veröffentlichung zu lesen, die wohl inzwischen bereits erschienen ist. Darin wird nicht nur das frühere Ergebnis bestätigt, sondern das Wechsler, welches der Entdecker inzwischen gefunden hat, rechtferdig vollkommen die anfängliche Zurückhaltung.

Um zunächst die Tatsache kurz anzugeben, so liegen sie folgendermaßen und sind durch mehrfach (meist viermal) wiederholte unabhängige Versuche sichergestellt. Ueberläßt man Radiumemanation allein oder vermischt mit Wasserstoff selbst, so findet sich in dem Gas nach einiger Zeit Helium, wie dies bereits bekannt war. Befindet sich die Emanation aber in Verbindung mit Wasser, so entsteht an Stelle des Heliums Neon, was ganz geringen Spuren von Helium, die vermutlich aus dem gasförmigen Anteil beim Versuch stammen. Ist endlich im Wasser das Salz eines Schwermetalls (die Versuche wurden mit Silbernitrat und Kupfersulfat angestellt) gelöst, so entsteht Neon. (Ich bin meines Gedächtnisses nicht ganz sicher, ob es nicht Kupfer ist; eines von beiden ist jedenfalls, und Kupfer ist es nicht.) Darüber werden bald die genaueren Originalberichte Auskunft geben, und für die nachfolgenden Betrachtungen macht es keinen wesentlichen Unterschied, was richtig ist.)

Außer diesen Gasen aus der Gruppe der sauerwertigen Elemente entstehen jedoch noch andere Stoffe, die in der Lösung verbleiben und sich durch Verflüchtung dieses Teils der Umrührungsprodukte der Radiumemanation als Salze leicht nach aus und ist wegen der außerordentlich kleinen Mengen, in welchen sie sich bilden, besonders schwierig. Radium hat sich wieder gezeigt, ferner Radium und Calcium, doch ist bei letzteren die Ursache aus dem Gedächtnis nicht ganz ausgeschlossen. Vermutlich werden hier die Methoden der mikrospizischen Analyse, welche meist noch die Erkennung von 1 Teil in 1000 Teil Willkomm der verschiedenen Elemente gestatten, ihr glänzendes Anwendungsgebiet haben. Schon die Isolierung der genannten Gase zur spektroskopischen Untersuchung, welche bekanntlich fast das einzige Mittel zu ihrer Identifizierung ist, erfordert die ganze experimentelle Geschicklichkeit des Wechsler und die genaue Vertrautheit mit diesen Stoffen, die ihm verdankt seiner päterschen Beziehungen zu ihnen eigen ist. Ich dürfte selbst die Spektroskopie von ihm hergestellt und gefüllten Geißlerrohren betrachten, nachdem es gelungen war, die nur wenige Zentimeter langen und etwa 4 Kubikmillimeter Raum enthaltenden Röhrchen mit ihren dünnen Elektroden an das Induktionsrohr anzuschließen. Um die Gasproben aus dem mit Emanation behandelten Röhren ohne Verlust auszugeben, waren diese vorher zum Gefrieren gebracht worden. Da Gas nicht mehr abströmt, so hatte dieser allerhöchste Kunstgriff es ermöglicht, die Gase ziemlich vollständig von der Flüssigkeit zu trennen. Um aus letzterer schließlich die Verunreinigungen auszuschließen, welche aus dem Wasser, selbst dem härtesten Geruchlos, in einer Menge ausfließen werden, die der Menge der nachzukommenden Stoffe ganz vergleichbar ist, dienen Wechsler aus Blei und aus Quarzglas.

Somit von der experimentellen Seite der Sache. In den Köpfen des Wechsler sind aber neue Probleme, oder vielmehr der neue Strom von Problemen, der sich aus diesen Beobachtungen ergibt, so wohl aufzuheben, daß hierüber nicht weiter zu sagen ist. Auch die theoretische Seite, die auf einen Abbau der Elemente im Sinne der periodischen Tafel hinweist, ist von ihm in den Grundzügen bereits gekennzeichnet worden. Was ich persönlich als besonders wertvoll empfinde, ist, daß energetische Betrachtungen ihm als die einfachste Form erscheinen, in denen er seine weitgehenden Ausblicke niederlegt. Doch sei es mir gestattet, von einem andern Gesichtspunkte aus, dem der allgemeinen wissenschaftlichen Begriffs- und Gesetzmäßigkeit, die Bedeutung der neuen Tatsachen zu erörtern.

Der Erkenntnis wird sich niemand verschließen, daß es sich hier um die tiefgreifendste Wendung handelt, welche die Chemie seit der Aufstellung der Sauerstofftheorie der Verbrennung erfahren hat. Das Wesen der Erhaltung der Elemente, welches seit den vorerwähnten Versuchen der Alchemisten als so zweifellos bewiesen angesehen wurde, daß die Verdünder es sogar nicht einmal ausdrücklich auszusprechen für nötig hielten *) muß nunmehr seiner „absoluten“ Gültigkeit entleert werden, und wir stehen wieder einmal vor einem Falle, in welchem die Ergründung und die Anerkennung des Gesetzes von: „Was ist es nicht.“

Es liegt nahe, dieses Ergebnis mit einer ähnlichen Umwälzung zu vergleichen, welche unsere Vorstellung von der Materie in jüngster Zeit erlangt hat: ich meine die Invention der Elektronen und die Rechnung. Der Begriff der Materie, der so lange Zeit ein ebenso absolutes Regiment geführt hat, wie der entsprechende chemische Elementarbegriff, erweist sich gleichfalls als äußerst behaglich, als eine Funktion der Geschwindigkeit der Elektronen. Und das Wesen der Erhaltung der Bewegungsgesetze, einer der Grundgesetze der klassischen Mechanik, muß

es sich gleichfalls gelassen lassen, daß seine Gültigkeit nur für den Grenzfall der strahlungslosen Erscheinungen noch ungelassen wird, d. h. da es keine strahlungslosen Erscheinungen gibt, für ideale Vorgänge, bei denen man willkürlich von gewissen Seiten absieht, die bei den wirklichen Vorgängen überall vorhanden sind.

Die Umwälzungen unserer wissenschaftlichen Anschauungen sind sich in der Tat nicht nur zeitlich nahe, sondern auch inhaltlich verwandt. In allen Fällen handelt es sich um die Tatsache, daß das Gesetz von der Erhaltung der Energiegrößen der verschiedenen Energiearten, wie es zuerst von De Moivre ausgesprochen worden ist, einer Veränderung bedarf. Es scheint ein Fall vorzuliegen, ähnlich dem Gesetz von der Erhaltung der lebendigen Kraft, welches zwar bei den astronomischen Erscheinungen innerhalb der Grenzen der Messbarkeit auftritt (weil die entsprechende einseitige Energieumwandlung verschwindend klein ist), bei irdischen Vorgängen völlig verliert und durch das allgemeine Gesetz von der Erhaltung der Energie ersetzt werden muß. Ebenso gilt im großen und ganzen allerdings das Gesetz von der Erhaltung der Kapazitätsgößen, oder nur solange nicht ein allgemeines, noch unbedingtes Gesetz von der Transformation der Energiekapazitäten in Frage kommt. Die entsprechende Wärmegröße, die Entropie, ist bekanntlich so wenig konstant, daß vielmehr ihr beständiges Wachstum ein charakteristisches Kennzeichen für die Geschwindigkeit der uns bekannten Welt ist. Stimmte es nun, daß es sich hier nicht um eine unbedingte Ausnahme handelt, sondern nur um den äußeren Fall einer allgemeinen Erscheinung. Diese selbst geschwindig zu erkennen, wird einst, vielleicht bald einer der großen Gedanken der künftigen Wissenschaft sein.

So werden wir auch bei der bevorstehenden Aufklärung der quantitativen Verbindungen, denen die Transmutation der Elemente unterworfen ist, zunächst einfache Gesetze zu erwarten haben, welche diese Dinge regeln, und wir werden aus ihnen wertvolle Anhaltspunkte für die Formulierung jenes allgemeinen dritten Hauptgesetzes haben, der uns nicht nur die Erscheinungen des Gleichgewichts, sondern auch die der Umwandlung quantitativ zu verstehen und daher auch vorauszusagen gestatten wird.

Vor kurzem fragte mich ein ausgezeichneter Gelehrter, der den Naturwissenschaften fern liegt, ob dieser Strom von neuen Entdeckungen auch nur andernfalls mit derselben Stärke weiter anbahnen können, wie in den letzten Jahrzehnten unserer Zeit. Ich mußte ihm antworten: nicht nur mit gleicher, sondern mit beständig anwachsender Stärke. Das einzige Mittel aber, welches die Menschheit hat, um nicht in diesem Strom zu ertrinken, ist die möglichst schnelle und energische Durcharbeitung des Materials, das alle diese Einzelheiten beherbergt. Dies ist die sehr erhebliche praktische Bedeutung der modernen Naturphilosophie.

Lehrplan der Oberrealschule.

Der neue Lehrplan für die künftigen sächsischen Oberrealschulen ist kürzlich den bereitwilligen Anhalten in Leipzig und in Chemnitz angefertigt worden. Er ist ein selbständiges Werk von eigenartigem Geiste, obwohl er naturgemäß auch die Einwirkungen und Erörterungen anderer Oberrealschulen des Reiches, insbesondere Preussens, sich zuwege gebracht hat. In der Verteilung der Stundenzahl ändert sich nur wenig von dem Preussischen ab; es sind nämlich jeder der drei Oberklassen angewiesen: 3 St. Religion, 1 St. Deutsch, 1 St. Französisch, 1 St. Latein, 1 St. Griechisch, 1 St. Mathematik, 1 St. Chemie (mit Mineralogie, Geologie und Biologie), 1 St. Physik, 1 St. Mathematik und 1 St. Historie. Die Verteilung der Stunden ist in der Tabelle angegeben. Die Verteilung der Stunden ist in der Tabelle angegeben. Die Verteilung der Stunden ist in der Tabelle angegeben.

Der neue Unterrichtsplan stellt sich zunächst bemerkenswert eine harte Betonung der Ethik dar, die jedoch nicht recht prägnant gefaltet ist; sie tritt amnestig hervor in der Religion, im Deutschen und in den beiden Fremdsprachen.

Im Religionsunterricht spielt mit Recht das Alte Testament eine sehr untergeordnete Rolle; nur in Oberklasse tritt es auf und selbst das in geringem Umfange; es sind auch ihm nur Stellen zu lesen, die das Verständnis des Neuen Testaments nicht oder von anderem Standpunkte her erleuchten. Von dem Neuen Testament treten drei Briefe des Paulus besonders in den Vordergrund, während der Religiösumunterricht den Schwerpunkt auf das Evangelium zu legen. Die Archaische der neueren Geschichte dagegen und mit ihr also auch die lokalen Bezüge der Gegenwart sind gegenüber zu behandeln. Im deutschen Unterricht soll das Nationale mit dem Klassischen verknüpft werden, aber Haupt der Lehrplan hinsichtlich der dem Oberrealschüler anzuvertrauen ist möglichst zum Verständnis zu bringen. Diejenige Hede dient vor allen Dingen die reidliche Klassen- und Klassenliteratur. Sie geht in Oberklasse aus dem Aeschylos, Heraklit, Sophokles (Oedipustrilogie), Hesiod, Goethe, Schiller, teilweise auch Grillparzer, Hebel und Kleist; in Goethes Jünglingszeit erreicht sie ihren Höhepunkt. Auch die Prosa wird besonders beachtet, insbesondere die mündlichen, teilweise Lesungen, Goethes Dichtung und Wahrheit und Schillers philosophische Schriften zu lesen. Bei der vorwiegend behandelten antiken Literatur kommt an sich die erste Hälfte derer der deutschen Literatur etwas dürftig weg, doch ist zu bezeichnen, daß diese in den ersten Klassen der jetzigen Realschulen verhältnismäßig ausgedehnte Plätze gefunden hat, namentlich in Bezug auf das Griechische. Dementsprechend berücksichtigt nun die Oberklasse ein etwas ausführlicher das Griechische und die Welt des Mittelalters und zwar vorwiegend in Uebersetzungen; den Unterricht sind nur Proben zu geben, so daß der Unterricht in mittelhochdeutscher Grammatik sehr kurz gefaßt oder vielleicht sogar weggelassen werden kann.

Was der Unterricht in den Fremdsprachen das als Mittelpunkt die Sprache; sie ist ebenso reichhaltig zu gestalten und soll ebenso nach recht prägnant erregenden Pläne eingerichtet werden, wie die in Deutschen. In diesem Punkte gibt der Lehrplan selbst ein reiches Material, in dem ältere und neuere Dichter und Schriftsteller, Goethe und Prosa, Fichte und Schopenhauer, die in dem Lehrer leicht die Wahl überlassen, doch soll für das Englische besonders eine besondere eingehende Behandlung eintreten. Ferner wird auch für die fremdsprachliche literarische Ausbildung betont, durch Dramen die die „Iphigenie an Aulis“ von Racine und den „Julius Caesar“ von Shakespeare sich mit dem klassischen Altertum zu beschäftigen und das Verständnis der Antike zu fördern. Dabei aber bleibt der Hauptbestand des fremdsprachlichen Unterrichts, dem Schülern den Geist, die Anschauungsweise, die Gesetzmäßigkeit und die Reize des französischen und englischen Volkes nahe zu bringen. Auch die Sprechfertigkeit wird erörtert, denn es soll der Unterricht in der Regel in dem fremden Idiom erfolgen, und nur bei besonders schwierigen Stellen darf ausnahmsweise deutsch gesprochen werden, insbesondere bei Behandlung schwererer grammatischer Fragen im Anschluß an die Texte. Der elementare, formale Unterricht in der Grammatik dagegen wird schon von Oberklasse an als abgeklüffelt vorausgesetzt. Auch die Uebersetzung ins Französische und Englische fällt weg und macht dem freien Vortrage; dagegen ist das Latein bis in Oberprima beizubehalten.

In Bezug auf alle drei Sprachen ist endlich noch zu erwähnen, daß jährlich je 3 größere Darsetzungen (Aufsätze) neben kleineren Klassen- und Übungsaufgaben zu liefern sind, und daß für die Bekanntschaft der trefflichen, gesellschaftlich und allgemein bildungsfähigen Gebrauch aufgestellt wird. Der Schüler soll der Bekanntschaft, trotz werden, indem er in ihrer Arbeit auch zu einem Zwecke kommt.

Der Unterricht in der Geschichte hat in Oberklasse noch einer kurzen Betrachtung der alten orientalischen Kulturvölker seine Hauptaufgabe in gründlicher Behandlung des griechischen und des römischen Altertums, er muß also ganz wesentlich das Bestreben des heutigen Unterrichts, Verständnis für klassisches Geistes zu gewinnen, fördern. In den ersten Jahren ist eine ebenso gründliche Erörterung der deutschen Geschichte, wobei das Jahr 1648 der Trennungspunkt für beide Klassen ist. Die Reizzeit kommt aber während der Jahre zur Geltung, und die wirtschaftlichen Verhältnisse sollen besonders berücksichtigt werden, weshalb auch das Eingehen auf die lokale Frage der Gegenwart erforderlich wird. Es dagegen das verlangte „systematische und organische

Einflügen der sächsischen Vaterlandsgeschichte an den entsprechenden Stellen“ sich immer angemessen wird machen lassen, erscheint uns zweifelhaft, ebenso andererseits, ob die außerordentliche Geschwindigkeit hinreichend berücksichtigt ist, wenn der Unterricht auf sie in beiden Sprachen nur „soweit eingehen soll, als sie sich mit der deutschen bezieht“. Die Praxis und die Rücksicht auf die allgemeine Bildung dürfte hier doch mehr bringen.

Im elementaren Unterrichte wird mit Recht überall das Wesen der kausalen Zusammenhänge gefördert und Verkehr und Wandel in den Naturvorgängen gelehrt, so daß auch die Bedeutung und der Wert von Rationalität den Schülern zu klarem Verständnis gebracht werden kann. Zu behandeln sind zuerst die außerdeutschen Länder, dann die außer-europäischen Völker, zuletzt das Deutsche Reich; so erreicht trefflich der geographische Unterricht seine Höhe in Oberprima.

Die Chemie soll zunächst den anorganischen, dann im letzten Jahre, den organischen Teil behandeln; sie hat fortgesetzt auf die Praxis und die Technik Rücksicht zu nehmen und namentlich die heimische Industrie zu beachten; so zeigt sich hier ein geübter Realismus. Mit der Chemie ist zu verbinden in Oberklasse die Mineralogie, soweit dieselbe nicht schon vorher behandelt ist, und ferner in allen drei Oberklassen die Biologie, denn auf der Oberrealschule soll den biologischen Wissenschaften ihr Recht werden. Sehr zu billigen aber ist dabei die nachdrückliche Warnung vor Ueberschätzung der bloßen Theorien und unermüelten Hypothesen und die nicht minder nachdrückliche Mahnung zur Hingabe der Phantasie der Schüler, die oft durch populäre Vorträge und wissenschaftliche Schriften in falsche Bahnen geleitet wird. Denn gerade in den Wissenschaften, die sich mit dem Problem des Lebens in einem weitgehenden Eingetragenen beschäftigen, bleibt eine trotz aller Fortschritte nie sich mindernde Summe des Unbekannten, Unforschlichen bestehen. Darum ermahnt der Lehrplan auch zum Unterrichte in Biologie den Charakter „eines gut und erschöpfend erst geleiteten Unterrichts“.

Die Physik hat in Oberklasse und Unterprima Mechanik, Wärmelehre, Akustik, Optik, in Oberprima Magnetismus und Elektrizität zu behandeln. Gewahrt wird dabei einerseits vor allen bestehenden Experimentiermöglichkeiten und andererseits vor einem einseitigen, technischer Betriebe des Unterrichts, wie es auf manchen Fachschulen notwendig und richtig ist. Der Oberrealschüler dagegen soll in erster Linie die physikalischen Vorgänge „denkend verstehen lernen“.

Als letztes anorganisches Unterrichtsgebiet tritt die Mathematik auf. Sie faßt eng und systematisch in ihren Unterabteilungen an das in den bisherigen Realschulen Erlernete an und bietet sich ebenso vor allem in dem Maße, wie vor allem höherem Unterrichtsstufe. Obgleich die Mathematik in der größeren Darsetzungen auf jährlich vier in jeder Klasse. Der Mathematik ist auch der Unterricht in mathematischer Geographie angewiesen, und endlich ist von einem Mathematiklehrer auch der Unterricht in darstellender Geometrie zu erteilen, in der keine Hausaufgaben (Hausarbeiten) gestellt werden dürfen.

Von den mathematischen Unterrichtsgegenständen ist am meisten das Lateinische interessant. Es erfordert selbstverständlich eine ganz andere Behandlungsweise, als die des Griechischen, denn in drei Stunden vor nun je zwei Stunden soll der Schüler soweit gefördert werden, daß er die lateinische Sprache selbstständig überlesen und die technischen Ausdrücke und lateinischen Sätze der geordneten Umgangssprache, den lateinischen Text eines Artikels oder eines Diploms, die lateinischen Inschriften auf Hausnummern versteht.

Schließlich noch einige allgemeine Bemerkungen über den Lehrplan. Ueberläßt man ihm als ein Ganzes, so muß man anerkennen, daß er ein durchaus einheitliches Werk ist, das in seinen Gedanken, klar im Ausdruck, weitgehend in den Anwendungen und Fortreibungen, insbesondere in jedem Punkte vom Leichten zum Schwereren vorgehend, voll Verständnis ist für die Bedürfnisse und Bestrebungen der Schüler, und sich für ihre Beziehungen zur Außenwelt. So wird der Lehrplan als ein würdiger, wertvoller Urkunde in der Schulgeschichte des Reiches stehen, wenn er sich nicht bloß auf den eigentlichen Unterricht beschränkt, sondern auch unabweislich treffliche Winke zur Gestaltung gibt.

Die Organisation nach ist eine Krönung des bisherigen sächsischen Realschulwesens. Seine angemessene, immer logisch notwendige Entwicklung der einzelnen Klassenstufen läßt ihn als eine, man möchte sagen, naturgemäße Fortsetzung des bestehenden und erprobten Systems weiterer Realschulen erscheinen, so daß die künftigen Oberklassen der sächsischen Oberrealschulen einfach paffend auf die Realschule aufgesetzt sind. Das tritt auch äußerlich in die Erscheinung insofern, als die bisherigen Realschulen nicht mit ihren jetzigen Namen, der doch eigentlich der allein gebräuchliche ist, bezeichnet werden, sondern übereinstimmend mit den betreffenden Klassen an den Gemeinden von Ober- bis Unterprima. Die innere Einrichtung der bisherigen sächsischen Realschulen bleibt aber dabei vollkommen unberührt, so daß sie nicht nur auch ferner durch erfolgreiche Versuch die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst verleiht, sondern, was weit wichtiger ist, auch in Zukunft in ihrer ersten Klasse eine vollkommen abgerundete Bildung vermittelt. Für den weiter strebenden Schüler aber, der im Leben einmal eine höhere Stellung erreichen will, bieten die neuen drei Oberklassen ohne weiteres die Möglichkeit dazu. Sie sind jedoch als drei für sich wieder ein einheitliches Ganzes in drei zusammengehörigen Teilen, so daß nur derjenige Oberrealschüler wiederum eine abgeschlossene Bildung erhält, der alle drei Oberklassen besucht hat, obwohl an den erforderlichen Versuch aus der Oberklasse und in Unterprima besondere Berechtigungen zur Bekanntschaft gefaßt sein werden, wie das ja an den anderen deutschen Oberrealschulen schon der Fall ist.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß der neue Lehrplan an verschiedenen Stellen mit Nachdruck betont, die Oberrealschule sei keine Hochschule, sondern ihr Ziel und ihre Aufgabe müsse liegt und werde bleiben, in den Leistungen eine allgemeine Bildung zu vermitteln. Das muß besonders hervorzuheben werden, erstens, weil in dieser Beziehung selbst in gebildeten Kreisen noch vielfach Irrtum oder wenigstens Meinung herrscht, und zweitens, weil dadurch die künftige Oberrealschule ihre richtige Stellung erhält als Schmelzmittel von Gymnasium und Realschulwesen.

Dr. H.

Rundschau.

Eine neue wichtige Erfindung führte Professor Wusmann vom kaiserlichen Gymnasium zu Münster i. W. auf dem jüngst in Bochum abgehaltenen Philologentage vor. Derselbe besteht in einem höchst sinnreich konstruierten einfachen Apparat, mit welchem in kürzester Frist mathematisch genaue Linien von Hyperbeln, Parabeln und Ellipsen gezeichnet werden können. Der Kern dieses neuen Regelzirkels bildet ein Lineal, das in der Mitte einen Spalt besitzt, in dem ein kleiner Schlitzen leicht hin und her geschoben werden kann. An der Unterseite dieses Schlitzen befindet sich eine Oefe von Metall und senkrecht unter ihr der Schreibstift. An dem einen Ende besitzt das Lineal eine Vorrichtung, durch die es um eine feste Achse drehbar wird. An dem anderen Ende kann ein Federbestift befestigt werden, der durch die Oefe läuft und in eine Schleiße endet. Soll nun eine Querbel gezeichnet werden, so befestigt man das drehbare Ende des Lineals an einer festen, zur Zeichenebene senkrecht stehenden Achse (dem einen Brennpunkt), und die Federbestift an einer ebenso beschaffenen zweiten Achse (dem anderen Brennpunkt), schiebt den Schlitzen bis zum äußersten Ende des Lineals, spannt den Federbestift auf die Zeichenebene und schiebt den Schlitzen langsam zurück und dann wieder vor. Auf diese Weise wird der eine Oberbestift geschoben. Nach einfacher Umschaltung des Lineals und Federbestifts kann man dann in derselben Weise den anderen Oberbestift zeichnen. Auf die theoretische Begründung soll hier nicht eingegangen werden. Beim Zeichnen der Parabel wird ein anderes Lineal, die Directrix, zu Hilfe genommen, in der das Schlitzenlineal rechtwinklig eingesetzt werden kann, so daß es parallel mit sich selbst zu verschieben ist. Nachdem nun die Federbestift an dem Brennpunkt befestigt ist, wird der Schlitzen unter gleichzeitiger Verschiebung des Lineals langsam zurück und dann wieder vorgezogen, wobei der Schreibstift eine Parabel zeichnet. Um eine Ellipse zeichnen zu können, muß man den Schlitzen umdrehen, so daß die Oefe dem drehbaren Ende des Lineals zugewandt ist. Der Federbestift wird dann auch in der Nähe dieses Endes befestigt.

Verantwortlicher Redakteur Otto Riese in Leipzig.

Vergnügungen.

Reinhold-Theater. Heute Sonntag 2 Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr in ...
Königsplatz-Theater. Heute Sonntag 2 Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr in ...
Opernhaus. Heute Sonntag nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr ...
Theater an der Oper. Heute Sonntag nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr ...
Theater an der Oper. Heute Sonntag nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr ...

Den früh 8 Uhr abends 8 Uhr wird ...
Seltene Vorstellung ...
Theater an der Oper ...
Opernhaus ...
Theater an der Oper ...

Städt. Theater. Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr ...
Opernhaus ...
Theater an der Oper ...
Theater an der Oper ...

Vermietungen.

Fortsetzung aus der 4. Beilage.

Fabriklokale Reuditz, Mathiansstr. 42, im ganzen ...
Leibnizstrasse 8 helles Parterrelokal, bisher ...
L.-Gohlis, Menckestr. 32 sind per sofort ...
Kurprinzstr. 1 sind sofort oder später ...
Hochherrsch. Stallung für 4 Pferde ...
Gustav Adolf-Strasse 21, Nähe des ...
Hochpartierre am Rosental, 5 Stuben, 2 Kammern, Küche ...
Kronprinzstr. 48 herrschaftl. Part.-Wohnung ...
Hochpart., sehr gute in der ...
Rosentalviertel 2 herrschaftl. W. u. Wohnung ...
Auenstrasse 29 sind die I. Etage, bestehend aus ...
Am Stephaniplatz (Eingang Dresden Str. 36) in I. Etage ...
Zeitzer Str. 27 in der I. Etage ...
Lessingstraße 1, an der Promenade, ist die herrschaftl. I. u. II. Etage ...
Rossstrasse 17 ist eine halbe erste Etage ...
Schmuckplatz, Gaudenbergstr. 36, an der ...
Lessingstrasse 24 ist die herrschaftliche I. Etage ...

Grosse herrschaftl. Wohnung, freie Aussicht, Salomonstraße 5, II. (14 Zimmer ...
Gut eingerichtete Wohnung mit freier ...
Kaiser Wilhelm-Str. 46, herrschaftliche ...
Marienstr. 11a herrschaftl. Wohnung, II. Etage ...
Gottschedstraße Ecke, Promenadenstr. 9. ...
Grimmischer Steinweg 10 ist in der 3. Etage eine Wohnung ...
Leibnizstrasse 8 herrschaftl. 3. Et., 6 Zim., ...
Nikolaikirchhof No. 6 ist die geräumige 3. Etage für ...
Herrsch. Wohn. Promenadenstr. 26, III., ...
Inselstr. 25 3 Treppen links, 8 Zimmer ...
Gottschedstrasse 24 herrschaftliche 3. Etage, 9 Zimmer ...
Sedanstr. 7, III., herrsch. Wohng. p. 1/10 ...
Kaiser Wilhelm-Strasse 81 und Gohlis, Weinligstrasse 17/19 herrschaftl. Wohn., 7-8 Zim., ...
Südviertel, Ecke Koch- und Eichendorffstraße, in ...
Rathausring (Rudolphstrasse-2) ist herrsch. 4 Zimmer-Wohnung ...
Schöne ruhige Wohnung, 5 Zim., ...
Freundliche geräumige Wohnung (Eunnenstraße) ist per 1. Oktober ...
Ecke Nordstrasse Gumboldstraße 31, sind sofort ...
Talstrasse 12b ist ein kleines ...
Emilienstr. 19 ist per sofort ...
Reudnitz, Dürstraße 52, mit ...
Reudnitz, Crasiusstr. 9 (Stephaniplatz), zwei herrsch. Wohnungen ...
Buchhändlerloge, Büchenerstr. 22, ...
Nähe Marienplatz, Reudnitzer Straße 11, I. Etage ...
Grüßstr. 2a ist die I. Etage ...
Reudnitz, Köhlgrabenstr. 51, herrsch. ...
Reudnitz, Büttchstr. 11, 2 ger. Wohn. in I. u. 3. Et.

Herrsch. feine Wohng., der Reuzt. entlieh, ...
Stötteritz - Marienhöhe, gegenüber der neuen Schule, ...
Gohlis, Menckestr. 24, 2. Etage, ...
Wohnungen sofort oder 1. Oktober ...
Gohlis, Nähe Rosental, in herrschaftlichem ...
Herrschaftliche Wohnung, L.-Gohlis, ...
Gohlis, Pariser Str. 21 (Neubau), ...
Vorder-Gohlis, Villa Kirchweg 10 ...
Yorkstrasse 32, L., ...
Kontor-Räume im Partee zu vermieten ...
Neumarkt 25, II., ...
Barfußgasse 13, II., ...
Belle Arbeitsräume, 108 qm ...
Möckernsche Straße 8 - Eifenader Straße 64 ...
Stallung, ganz oder geteilt, ...
Schenkendorfstr. 6 herrschaftl. Wohnung ...
Albertstr. 37. Herrschaftliche Wohnung ...
Zu herrsch. Kaufe, ...

Vermietungen

in der Stadt gehörigen Grundstücken.
Matthäikirchhof 3, 2. Obergesch., 1 Wohnung ...
Matthäikirchhof 30 1 Wohnung ...
Zimionsstraße 10, 1. Obergesch. rechts, 1 Wohnung ...
Petersstrasse 41, II., als Wohnung ...
Peterskirchhof 1/3 Laden mit ...
Königsplatz 8, 2. Etage links, als Wohnung ...
Grassstrasse 31 herrschaftl. halbe 2. Etage, 4 Zimmer ...

Matthäikirchhof 3, 2. Obergesch., 1 Wohnung ...
Matthäikirchhof 30 1 Wohnung ...
Zimionsstraße 10, 1. Obergesch. rechts, 1 Wohnung ...
Petersstrasse 41, II., als Wohnung ...
Peterskirchhof 1/3 Laden mit ...
Königsplatz 8, 2. Etage links, als Wohnung ...
Grassstrasse 31 herrschaftl. halbe 2. Etage, 4 Zimmer ...

Matthäikirchhof 3, 2. Obergesch., 1 Wohnung ...
Matthäikirchhof 30 1 Wohnung ...
Zimionsstraße 10, 1. Obergesch. rechts, 1 Wohnung ...
Petersstrasse 41, II., als Wohnung ...
Peterskirchhof 1/3 Laden mit ...
Königsplatz 8, 2. Etage links, als Wohnung ...
Grassstrasse 31 herrschaftl. halbe 2. Etage, 4 Zimmer ...

Neues Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)
Sonntag, den 28. Juli (301. Wöhen-Spiel, 1. Serie, gratis), Anfang 7 Uhr:
Die lustige Witwe.

Altes Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)
Sonntag, den 28. Juli, Anfang 7,1/2 Uhr:
Im bunten Rock.

Krystall-Palast-Theater

2 Vorstellungen: Nachm. 4 Uhr ermäßigte Preise.
Abends 8 Uhr gewöhnl. Preise.
In beiden Vorstellungen:
Die fremde Dame.

Battenberg.
Täglich Künstler-Vorstellung.
Heute:
2 Vorstellungen
nachmittags 7/4 Uhr — abends 7/8 Uhr.

Bonorand.
Heute Sonntag, den 28. Juli, nachmittags 4-7/7 und
abends 8-11 Uhr und folgende Tage:
Hervorragende Künstler.

Almengarten
Eintritt 1 A, von abends 7 Uhr 50 A.
Heute 1-3 Uhr: Tafelmusik! Dinerkarten zu 3 A
und 2 A berechnen zum freien Eintritt!

Café Bauer
Das grösste und schönste
Café Leipzigs.
Tag und Nacht geöffnet.

Zoologischer Garten
Heute nachmittags 4 und abends 8 Uhr:
Grosse Militär-Konzerte, Kapelle 107er (Giltisch).

Kitzing & Helbig
Vornehmstes Familienrestaurant im Innern
der Stadt, bestgeflegte Biere aus dem renom. Brauereien.

Waldmeister
Vornehmstes u. grösstes Vergnügungs-
Etablissement in Leipzigs nächster Nähe.
Heute Sonntag:
II. Grosser Sommernachts-Ball

Panorama-Garten
Heute von Gr. Fröschoppen-Konzert von der
Kapelle des

Theater-Terrasse.
Heute Sonntag, den 28. Juli, vormittags 11,12-1/2 Uhr:
Grosses Fröschoppen-Konzert

Tanz-Unterricht.
Mit Gegenständen gekleidet ist mir, geehrten Familien und lehrbaren Interessenten meiner Lehrtunden ergebenst
mitzutheilen, dass ich meine nächsten höheren Fortschritte (Herbstkurse) für Damen und Herren am 18. und

Gustav Engelhardt,
Privat-Institut für Tanz und gesellschaftlichen Umgang, Reichsstrasse 33/35, II. u. III.
Dauernde Gewerbe-Ausstellung, Leipzig, Blücherplatz.

Schloss Rheinsberg, Gautzsch,
Obstweinschänke, Restaurant und Café.
Kugenscher Kufentheil im grossen Handweien und windgeschützten Garten.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
Leipziger Schauspielhaus.
Geschlossen.

Neues Operetten-Theater.
Central-Theater.
Sonntag, den 28. Juli, abends 8 Uhr:
Gastspiel des Berliner Vanderville-Ensembles

Battenberg-Theater.
Sonntag, den 28. Juli 1907:
Hildebrandts Flitterwochen.

Leipziger Sommer-Theater (Drei Linden)
Sonntag, den 28. Juli 1907, abends 7,30 Uhr:
Frühlingsblätter.

Drei Linden.
Heute! Sonntag, den 28. Juli 1907. Heute!
2 Grosse Extra-Konzerte.

„Bapaume“
Schlacht in französ. Auffassung und
3 Dioramen
Panorama Leipzig Rosspl.

Goldenes Einhorn.
Grosser Mittagstisch von 12-3 Uhr.
Heute Konzert.

Goldner Helm (Gutrisch).
Grosser, spätziger u. handfreier Garten.
Konzert und Ballmusik.

Wagners
Konzerthaus
(Koburger Hof).
Wagners
Konzert der echt rumänischen
Künstler-Kapelle.

Europäische Börjehalle,
Katharinenstrasse 12.
Grosses Konzert
der erstklassigen Sängerkapelle
„Pusta-Kinder“.

Edison-Theater
Peterstr. 44 Gr. Reit-Passage
Vornehmster Kinetograph am Platze.

Winzerkeller
Brühl 80.
Leipzigs schönster Weinkeller.